

90

64. 61

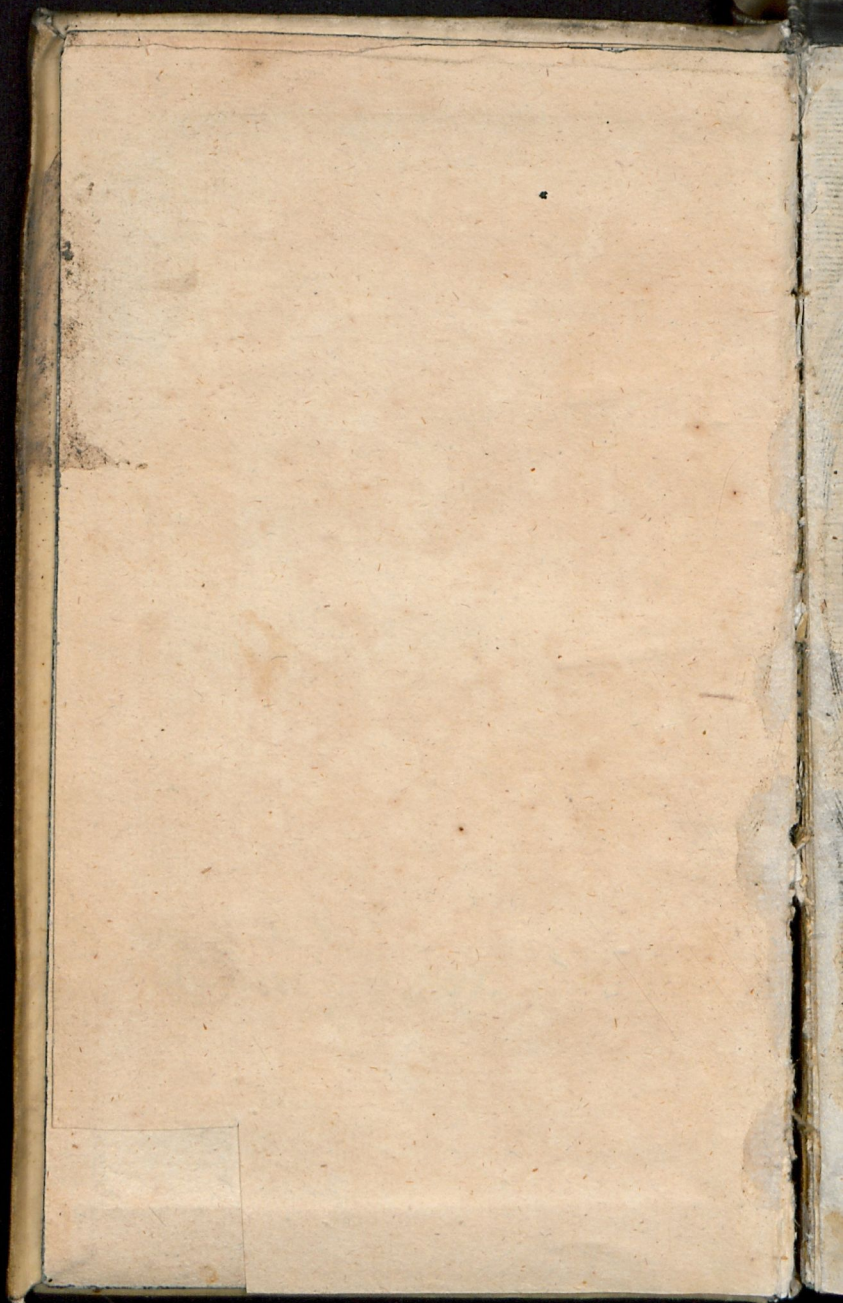
W
COP
S. 1.

M-s. 1168

2041.



F. A. H. Maxß
1836 ofo



Andachts-Blumen

Der zu Ehren Gottes

Bühenden Jugend

oder

Sedenc-Reime

Über alle

Son- und Festtags-Evangelien,

Womit die Jugend bey Übung des Schreibens zugleich zur Andacht und Gottseligkeit ermuntert werde,

Allen Lehr- und Schreib-Meistern zur Erweckung und Vorschritt bey wählender selbststeigner

Informations - Arbeit

Nach und nach abgefasset und ans Licht gestellt

Von

Gottfried Ephraim Scheibel,

Gymnas. Elisabeth. Wratisl. Collega.

Zu finden bey Johann Jacob Korn,
Buchhändlern in Breslau.

Dem
Wohl-Ehrtwürdigen, Großachtbaren
und Wohlgelahrten

**Hn. M. Johann David
Kaschken /**

Hochverdiemtem SENIORI und ARCHI-
DIACONO bey der Evangelischen Haupt-
Kirche zu St. Elisabeth
in Breslau,

Als einem in Lehr und Leben bewährten
Diener Gottes,

Welcher bisher sowol bey Erwachsenen als
auch bey unmündigen Seelen an ihrer Seligkeit
treufleißig gearbeitet,

Wil dieses kleine Werk

Aus höchstverbundener Danckbarkeit, welche ein
Beicht-Kind seinem Beicht-Vater, und
ein Cliente seinem Gönner vor erwiesene
Wohlthaten des Leibes und der Seelen
schuldig, in verbundenster Ergebenheit zu
beständigem Andencken gewiedmet und
überreicht haben

Der Auctor.



Vorrede an den Geneigten Leser.

Ich überliedere hier eine Arbeit, woran ich bey müßigen Stunden nicht eine Feder angesetzt, sondern sie ist mir ex tempore in währendem informiren so gerathen. Ich hatte unter mir vor etlichen Jahren Schüller, welche ich neben der andern gewöhnlichen Arbeit auch in der Recht-Schreiberey üben sollte. Nun hätte ich zwar ihnen (weil es Frauenzimmer waren) nach der heutigen Art Brieffsteller in die Hände geben, und sie in allerhand Brieffen üben können; weil ich aber nicht Staats- und Galanterie-Schwester aus ihnen ziehen wolte, so hatt ich die Gewohnheit, daß ich nebst der Bibel und dem Catechismus ihnen wöchentlich das Evangelium erklärte, und an statt der Schreib-Übung fieng ich an allerhand gute Gedanken in Versen aus demselben ihnen in die Feder zu dictiren. Ich merckte bey ihnen nicht allein ein Vergnügen, sondern ich spürte auch, daß dieses zu fernerer Erklärung und Nutzen-Anwendung des Evangelii diene. Poestie hat was reizendes an sich, dieses verursacht eine Aufmerksamkeit und Bewunderung, und macht, daß wir eine Sache wohl begreifen, fassen und endlich im Gedächtnisse lange Zeit behalten. Ich wünscht unterdessen, daß die damahlige Erbanung bey den guten Kindern auch in ihrem itzigen Zustande noch in beständigem Andencken bleiben möge. Nach der Zeit ward meine Arbeit unterschiednen Leuten von ohngefehr be-

) (

Kannt

Vorrede.

Kannt, die mich ersuchten, ob ich ihnen nicht dieselbe überlassen wolte: Dieses brachte mir hernach den Einfall bey, ob es nicht gutt wäre dieselben gar in Druck zu liefern, damit nicht allein sie, sondern auch andre Christliche Gemüther, die etwan junge Leute unter sich hätten, sich eine Müß ersparen, und ihren Schültern nebst dem Schreiben zu allerhand geistreichen und zu ihrer Seelen Ermunterung dienenden Betrachtungen Anlaß geben könnten.

Sarte Gemüther, die noch nicht genug geübt, und von schwacher Beurtheilungs-Krafft das gute von dem bösen, und das wahre von dem falschen zu unterscheiden, sollen vornehmlich bey allem dem, was sie, um im Verstande klüger zu werden, erlernen, vornehmlich allemal auf eine geistliche Materie gebracht werden. Man lerne sie lesen oder schreiben, so kan solches etwas biblisches seyn. Der Umgang mit göttlichen heiligen Dingen in unsrer ersten Jugend leget den besten Grund zum Christenthume. Kehret man es aber um, und wil man von weltlichen zu himmlischen Wahrheiten schreiten, so wird es eben bey ihnen so viel Mühe kosten, als wenn man einen schon erwachsenen Baum anders biegen wollte. Es mögen demnach diejenigen zusehen, wie sie es vor Gott verantworten werden, welche allerhand eitle Galanterie-Waaren ihren Untergebnen unter die Hände geben. Die bald ein Billet aus einem Frantzösischen Balzac, Voiture &c. bald etwan gar verliebte Lieder der Jugend abzuschreiben geben. Wiewohl die Eltern selbst hierinnen offters die größte Schuld tragen, die ihre Kinder vor der Zeit politisch haben wollen. Was bildet sich die galante Mutter nicht mit ihrer jungen Herodias ein, wenn sie nebst der Geschicklichkeit im Tanzen auch einen netten Brieff an diesen und jenen Cavallier stilifiren kan? In der Zeit aber, da die Kinder unter den Händen ihrer Lehrmeister, gehet es am besten an, dieselben im Christenthume

me

Vorrede.

me auf allerhand Arten veste zu setzen. Man gebe demnach einem Knaben die lateinischen heydnische Auctores, und einem Mäddgen ihr Nehrwerck und Rahmen nicht eher in die Hände, bis daß sie ihren Catechisimum verstehen, und einem ihrem Alter zukommenden und nöthigen Begriff von ihrem Glauben aus Gottes Wort haben.

Doch auf meine Arbeit zu Kommen, welche ich dem Geneigten Leser dismal im Druck überliefere, so weiß ich wohl, daß man vielerley Andachten über die Sonne und Festtags-Evangelia in allen Buchläden antrifft, sie bestehen aber mehrentheils in Cantaten, Oden, Sonnetten, oder kurtzen so genannten Reimgebetlein, dergleichen bey mir in Schlesien der berühmte Poete und zugleich geistreiche Lehrer, Herr Herrmann von Köben verfertigt. Weil aber alle dergleichen Arbeit theils zu lang, theils zu kurz oder wohl gar zu künstlich in Ansehn der Jugend gerathen, so glaub ich derselben mit meiner Arbeit besser zu dienen, weil das ganze Evangelium durchgegangen, und meistens theils nur 2. Zeilen über diesen oder jenen Umstand gesetzt, welche mit leichter Mühe können gefasset werden. Hab ich gleich nicht alles berührt, so wird doch der vornehmste Inhalt nicht vergessen seyn. Der kan nun dem untergebenen erkläret, und zu fernern Nachdenken in die Fez der dikiret werden. Ja man kan gar zum Überflusse etwas darvon auswendig lernen lassen.

Was die Poesie aber anbetrifft, so weiß ich nicht, ja ich zweiffe bey nahe daran, ob sie nach dem heutigen Geschmacke verfertigt. Vielleicht möchten dieselben oder jenem deutschen Critico manche Zusammenziehungen zweyer Sylben in eine, oder die Ordnung der Wörter nicht anstehen; weil ich aber dergleichen bey unsern heutigen Dichter:Helden selber gefunden, und vieles, was besonders die Ordnung der Wörter anbetrifft, noch nicht völlig ausgemacht, so hab ich solches

Vorrede.

ches stehen lassen, welches leichtlich hätte anders gesetzt werden können. Hierzu kommt noch, daß man eines guten Gedanken wegen sich eher einer Freyheit bedienen kan, als zu einer andern Zeit, da man nur schlechtthin etwas erzehlet.

Überhaupt hab ich die Andacht zu meinem Zwecke gehabt, und ich wünsche von Herzen, daß unsere Poeten, die sich heute zu Tage durch weltliche Gedichte einen großen Namen gemacht, dergleichen auch thäten. Brocks ist das alleredelste Muster in diesem Stücke, der sich nebst der irdischen Lorbeer gewiß eine unvergänglich und himmlische längst erworben, unsterblichen und geistreicher Lieder Dichter zu geschweigen.

Ich meines Theils wil das wenige, was ich in Ansehn der Poesie besitze, gerne zu Gottes Ehren und des Nächsten Erbauung anwenden, geschicht solches nicht bey den Grossen, so mag es bey den Kleinen geschehen, zumal bey meinem izigen Schulamte, und es soll mir eine Freude seyn, wenn ich mit dieser Arbeit bey zarten Seelen eine Erweckung zu himmlischen Dingen verursachen werde.

Schließlich wird der Geneigte Leser die vorkommenden Fehler zum besten deuten, und bedenken, daß ich eine gute Absicht in Gedanken und

Worten gehabt habe. Dieses ist was sich in aller
Ergebenheit hiemit ausbitzen wil

Der Autor.





Am I. Sonntage des Advents.

Wir Jesu fange doch das Jahr der Kirchen an,
 Durch Ihn besteht die Zeit, ohn Ihn wird nichts ges-
 than,

Vor allen sey bemüht die Andacht zu entzünden,
 So wird dein Jesus dich, und du wirst Jesum finden.

Und so euch jemand etwas wird sagen, 2c.

Wenn Jesus spricht ein Wort, so hat es Krafft und Macht,
 Durch dieses ward ehdem die Welt hervor gebracht,
 Durch dieses weiß er noch die Herzen zu bezwingen,
 Daß sie Ihm von sich selbst des Glaubens Dpffer bringen,

Saget der Tochter Zion: Siehe, dein. 2c.

Nach sagt es Zion doch, ach sagt es aller Welt,
 Wie arm und sanftmuths-voll sich Jesus eingestellt,
 Kommt Arme, lernet euch in euren Mangel schicken,
 Kommt, Reiche, lernet euch vor Gott in Demuth bücken.

Aber viel Volcks breitete die Kleider 2c.

Weg alle Kleider-Pracht! Weg aller eitler Sinn!
 Ich lege beydes fort zu Jesu Füßen hin,
 Da wird mich wahre Ruh nach aller Unruh stillen,
 Und ich wil mich getrost in Jesu Unschuld hüllen.

Hosianna dem Sohne David 2c.

Nach der Himmel bleibet wol unsre Freude nach den Plagen,
 Wo man Halleluja rufft, wo wir Glaubens-Palme tragen.
 Oder:

Wer hier läßt Glaubens-voll sein Hosiann' erklingen,
 Wird einft Halleluja mit Engels Chören singen.

Am II. Sonntage des Advents.

Und es werden Zeichen geschehen. 2c.

Die Bosheit ist nicht mehr des Höchsten Wunder kennt,
Das vor natürlich achtet, was GOTT selbst Zeichen
nennt,

So lebt man leider! auch gewiß so auf der Erden,
Als würd es nie mit uns dereinst ein Ende werden.

Und den Leuten wird auf Erden bange seyn 2c.

Ist Angst und Bangigkeit ein Zeichen letzter Zeiten,
Soll Schmachten, Angst und Furcht den Jüngsten Tag be-
deuten,

So wundert sich gewiß ist und ein ieder Christ,
Warum er nicht schon längst zu uns gekommen ist.

Und alsdenn werden sie sehen 2c.

DIEsu, soll ich noch den Jüngsten Tag erleben,
So hilf, daß ich mich lern um diesen Trost bestreben!
Du kömest als mein Heyl, mein Bruder und mein Freund,
Der in der Majestät auch mir in Lieb erscheint.

Wenn aber dieses anfähet zu geschehen 2c.

Nur das Gewissen macht, daß die Verdammten beben,
So bald man von dem Tod und Jüngsten Tage spricht,
Daß aber Selige das Haupt getrost erheben,
Macht ihres Glaubens Muth und feste Zuversicht.

Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume 2c.

Wenn du den Frühling siehst, denck an dein Auferstehn,
Du wirst wie Blüth und Blum aus deinem Grabe gehn.

Hütet aber euch 2c.

Wer saufft, frisst, spielt und hurt bis in die späte Nacht,
Dem wird der Jüngste Tag zur ewgen Nacht gemacht.

Am

Am III. Sonntage des Advents.

Da aber Johannes im Gefängniß 2c.

Man findet, wie den Johann, den besten Kern der Christen,
Noch immer höchst bedrängt in Banden und in Wüsten.

Sandt er seiner Jünger zween 2c.

Nicht fragen zeiget an, daß man nicht Christum acht,
Viel fragen hat wol gar oft Keckerey gemacht.

Ein anders.

Du fragst: Wer ist, der mich Gott und auch Christum
lehrt?

Durchforsche die Natur, was man da sieht und hört;
Und endlich Gottes Wort: da wirst du Christum finden,
Und deine Seligkeit auf diesen Felsen gründen.

Was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen 2c.

Wie lebst du, lieber Christ? In welcher Zärtlichkeit,
So dich lehret deinen Leib in schnöder Wollust pflegen;
Wie gläubst du? Wie ein Rohr, das, wenn ein Wetter
dräut,

Sich auf den ersten Sturm muß bald zu Boden legen:
Halt aus, und ändre dich, wer sich will Christo weyhn,
Der muß von starcker Art im Glaub und Leben seyn.

Am IV. Sonntage des Advents.

Und dis ist das Zeugniß Johannis 2c.

Sey stets bedacht, wenn man, wess Glaubens bist du?
fragt,
Daß auch in Wort und That der Mund ein Christe sagt.

Und er bekant und leugnete nicht.

Wer bekentt und leugnet nicht? ach in diesen letzten Zeiten
Hat bey der verruchten Welt beydes nicht viel zu bedeuten.

**Bist du ein Prophet? Und er antwortete:
Nein.**

So macht es Demuth stets, was jedes von ihr spricht,
Was ieder von ihr rühmt, das ist, das hat sie nicht.

Was bist du denn? daß wir antworten zc.

Was hilft dich, blindes Volk, dein Forschen und Bemühn?
Geh vor recht in dich selbst, gehst du zum Jordan hin:
Fragst du: Was ist Johann? So lerne dich erkennen,
Ob du wirst Jesum auch, wie er, voll Glauben nennen.

Er ist mitten unter euch getreten zc.

Ach Jesus ist bey uns, und doch muß es geschehn,
Daß wir im Glauben blind nichts mercken und nicht sehn.

Am St. Thomas-Tage.

Thomas aber der Zwölffen einer war nicht zc.

Merck es, wie leichte man, gleich Thomas, irrt und fällt,
Wenn man ein Sonderling und voller Furcht der
Welt,

Drum lerne stehn was dich mit eitler Zagheit bindet,
Damit dich Jesus stets bey Glaubens-Brüdern findet.

Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe zc.

Es glaubte Thomas nicht; warum? weil er nicht sah:
Iht glaubt man einmal nicht, das, was man sieht und da.

Drauf spricht er zu Thoma: Reiche deine zc.

Schau, wie hier Jesus zeigt dem Thoma seine Wunden,
Wie der mein Herr! mein Gott! aus Glaubens-Regung
spricht,

Du hast dieselbe längst, mein Christ, vergiß sie nicht,
Beym heil'gen Abendmahl in deiner Brust empfunden;
Laß deine Lösung seyn, wenn Aug und Lippen brechen:
Ach mein Herr und mein Gott! dem Thoma nachzuspre-
chen.

Am

Am Heiligen Wehnyacht = Tage.

Es begab sich aber zu der Zeit 2c.

Ein August der Welt den edlen Frieden giebt,
Und sie nach seiner Macht läßt aller Orten schätzen,
So kommt der Friede-Fürst, der unsre Seelen liebt,
Und will die ganze Welt in ewge Ruhe setzen.

Da machte sich auf Joseph 2c.

Bethlem und Nazareth, die ehemals gang veracht,
Sind, gleich dem stolzen Rom, durch Jesum groß ge-
macht,

Der Stall selbst, wo er liegt, muß zu der Lust der Erden,
Weil Gott darinnen wohnt, zu einem Himmel werden.

Denn es war sonst kein Raum in der Herberge.
Wein Jesus hat nicht Raum, weil unsrer Stolzen Menge
Die größten Zimmer oft ja gar die Welt zu enge.

Und wickelt ihn in Windeln.

Schlechte Leinwand hüllet Gott, die ihn vor der Kälte
deckt,

Zu beschämen unsre Pracht, die in Gold und Seide steckt.

Und es waren Hirten 2c.

Ihr Armen, so die Noth des Mangels fast erdrückt,
Merckt was den Hirten wird vor Zeitung zugeschickt,
Und wenn die Reichen sonst bey den Geschencken lachen,
So ist eur Jesus da, der kan euch reicher machen.

Ehre sey Gott in der Höhe 2c.

Mensch, wie gefället dir dein Heyl, dein Jesus-Kind?
Gott sey davor gedanckt, daß sich der Friede findt:
Nun wohl! doch hörest du Allein Gott Ehr erschallen,
So lebe, daß du mögst Gott Lebenslang gefallen.

Am II. Heil. Wenhnacht=Zage, oder St.
Stephans=Zage.

Es wiewft Sanct Stephanum die Wuth mit harten
Steinen,
Doch müssen härter noch die sie geworffen scheinen.

Oder:

Wer nicht im Schrancken rennt, kan nicht mit Cronen prans
gen,

Wie wilt du, Müßiger, die Himmels=Cron erlangen?

Siehe, ich sende zu euch Propheten 2c.

Es steht im Böcker=Recht: Gesandte nicht zu drücken,
Wer ihnen Leides thut ist größter Straffe werth,
Gott will an Seiner statt dir treue Lehrer schicken,
Allein hast du sie auch zu ehren ie begehrt?

Bedencke, was du thust: Wirst du dieselben schmähnt,
So wirst du dich verschmähnt vor Gottes Augen sehn.

Wahrlich ich sage euch: Ihr werdet 2c.

Siehst du der Juden Volck, wie selbiges verwirrt,
Verblindet und verstockt in Ost und Westen irrt,
So soll dich selbiges vermahren und auch schrecken:
Wie selig ist ein Christ den Jesu Flügel decken!

Am III. Heil. Wenhnacht=Zage, oder St.
Johannis des Evangelisten.

Petrus aber wandte sich um, und sahe den 2c.

Es soll ein ieder Christ des Herren Jünger seyn,
So wie sich hier Johann stellt mit dem Petrus ein,
Allein wir müssen uns mit diesen auch bequemen
Des Herren Jesu Creuz in Lieb auf uns zu nehmen.

Welcher auch an seiner Brust 2c.

Bemühe dich doch stets um Jesum, o mein Christ,
Daß du bey dem Abendmahl sein liebster Jünger bist.

Da

Da Petrus diesen sähe, spricht er zu Jesu:
Was soll zc.

Was siehest du so scheel bey andrer Seligkeit?
Sprich: hat nur Gott vor dich den Himmel zubereit?

Dis ist der Jünger, der von diesen Dingen
zeuget.

Wohl dem, den Jesus liebt, der Ihm am Herzen liegt,
Und süßen Himmels-Trost, wie hier Johannes, kriegt;
Ach Jesu! laß mich doch auch gleiche Liebe treiben,
Und standhafft bis in Tod dein treuer Zeuge bleiben.

Am Sonntage nach Weyhachten.

Und sein Vater und Mutter verwunderten zc.

Was hier bewundert wird, ist und bleibt wunderbar,
Die Engel tragen Lust in solches recht zu schauen;
Nim, Mensch, doch beden Tag der Allmacht Wunder wahr,
Dis wird zur Seligkeit durchs ganze Jahr erbauen.

Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und
Auferstehen zc.

Ist Jesus uns zum Fall und Auferstehn gesetzt,
Der Stein, der uns erhält, und der uns kan verderben,
Wie daß dich dis nicht schreckt, und jenes nicht ergezt?
Hier triffst du Leben an, und dorten findest du Sterben:
Erwehle was du wilt, Stanck oder auch Geruch?
Wilt du den Segen nicht, so kriegest du den Fluch.

Und es war eine Prophetin Hanna zc.

Merckt Jungfern, mercket euch, ihr Frauen insgesammt,
Merckt Wittwen, die ihr seyd zur Einsamkeit verdammt,
Wie Hanna wird gelobt, hier könnt ihr alle schauen,
Ein rechtes Tugend-Bild von Jungfern, Wittwen, Frauen.

Die kam nimmer vom Tempel und diente zc.
 Ein ieder Priester soll stets in der Kirche seyn,
 Jedoch wie stimmet dis mit Christen überein,
 Die Gottes Priester sind, und doch nicht wie sie sollen
 Gern in die Kirche gehn, und ihm recht dienen wollen.

Am Heil. Neu-Jahrs-Tage.

Als, da ein Neues Jahr sich wieder angefangen,
 Den alten Sünden-Bußt zugleich verschwunden seyn,
 Wirst du den Bäumen gleich mit neuen Früchten prangen,
 Wird neue Gnade dich im Neuen Jahr erfreun.

Und da acht Tage um waren, da das Kind zc.
 Sieh hier das erste Blut von deinem Jesu fließen,
 Als Kind will er für Schuld der Adams-Kinder büßen.

Oder:

Nun ist der Bund gemacht und das Gesetz erfüllt,
 Da Jesu erstes Blut in der Beschneidung quillt,
 Dis giebt dem Bunde Krafft, dis tilget die Beschwerden,
 Und machet, daß wir frey durchs Blut des Bundes werden.

Da ward sein Nahme genennet Jesus zc.
 Den Nahmen Jesus führt mein Jesus in der That,
 Weil er der ganzen Welt das Heyl erworben hat.

Oder:

Hilff, Jesu, wenn ich muß in Nöthen, Jesu! schreyh,
 Daß mir dein Nahme mög ein Wort des Trostes seyn.

Am Sonntage nach dem Neuen Jahre.

Erschien ein Engel dem Joseph im Traum zc.
 Dem Joseph ist im Traum ein Engel hier erschienen,
 Dis laß dir, o mein Christ, zur guten Lehre dienen,
 Schlaf allemal vergnügt in deinem Jesu ein,
 So wird dir ieder Traum gewißlich Englisch seyn.

Und

Und er stund auf und nahm das Kindlein zc.
 Nun weiß ich, daß gewiß mein Elend abgethan,
 Gott zieht ins Elend selbst und zieht mein Elend an.
 Ward er zornig und schickt aus, und ließ alle
 Kinder zc.

Bewundr' ermordter Kinder Leichen
 Vor Gott, der selber hier ein Kind,
 Dis sind die ersten Märtrer-Zeichen,
 Die man igt kaum bey Männern findt.

Sie sind gestorben, die dem Kinde nach zc.
 Da hab ich immer Trost vor allen Feinden funden,
 Wenns heißt: Es sind erblaßt, die nach dem Leben stunden.
 Oder:

Gut, daß ein böser Mensch nicht ewig rast und lebt,
 Und man ihn endlich auch wie andr' in Sand vergräbt.

Am Feste der Heil. 3. Könige.

Siehe, da kamen die Weisen vom Morgen-
 lande zc.

Ser sieht der Weisen Volck in weit und wüster Ferne
 Mehr als Jerusalem und Bethlehem gesehn,
 Hier schien die Sonne selbst, und dort das Licht vom Sterne,
 Doch ist das letztere mit größter Krafft geschehn:
 Die Heyden kommen an den Heyland anzubethen,
 Die Juden wollen ihn durch Mord mit Füßen treten.

Da das der König Herodes hörte zc.

Da Gott aufs freundlichste durch Jesum uns beglückt,
 Und Andacht in dem Stall von Himmels-Lust entzückt,
 Erstarrt der Mörder-Hund Herodes und erschrickt.

Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im zc.

Hör an der Juden Rath, wie sie belefen seyn,
 Doch stimmt ihr Glaube nicht mit ihrer Weißheit ein,
 So

So machens Lehrer noch, die andre Christum lehren,
Allein auch selber nicht demselben angehören.

Und siehe, der Stern, den sie im Morgen-
lande zc.

Mein Herze, siehest du bey hell und stiller Nacht
Der Stern unzehlich's Heer und Wunder schöne Pracht,
Denck an der Weissen Stern, du solst an ihrem Brennen,
Wie jene Jesum, Gott in seinem Werck erkennen.

Und thäten ihre Schätze auf und schenckten zc.

Wär Gott ein König hier, und irdisch zu beschencken,
Wie würde doch der Mensch an tausend Pracht gedencken,
Allein so fordert er kein Gold, nicht eiflen Schein,
Dein Herz, schenckt er sich dir, soll dein Geschenke seyn.

Und zogen durch einen andern Weg zc.

Wenn wir in dieser Welt nicht Rath noch Hülffe spüren,
Kan Gott durch tausend Weg uns zur Glück's Stadt
führen.

Am I. Sonntage nach dem Fest der
Heil. 3. Könige.

Da Jesus zwölf Jahr alt war zc.

Stimmte doch die Zucht mit Christi Kindheit ein,
So würde Schul und Kirch nicht leer von Kindern
seyn.

Sie meynten aber: Er wäre unter den Ge-
ferthen zc.

Hast du nicht Jesum selbst, wenn Glaubens Trost will
schwinden,

So kanst du selten ihn bey deines gleichen finden.

Sunden sie ihn im Tempel sitzen mitten zc.

Die größte Weisheit spricht und redt hier wie ein Kind,
Weil sie viel kindisches an unsrer Weisheit findt.

Dasß

Daß er ihnen zuhörete, und sie fragte, und
alle die 2c.

Hör was vor Majestät aus diesem Kinde spricht,
Durch dessen Wort die Welt so herrlich zugericht.

Und er gieng mit ihnen hinab, und kam 2c.
Lernt, Kinder, wollt ihr Gott als Kinder zugehören,
Die Eltern bis ins Grab, wie Jesus, zu verehren.

Am II. Sonntage nach dem Fest der
Heil. 3. Könige.

Und es war eine Hochzeit zu Cana in Ga-
liläa 2c.

Der allererste Stand, den Gott selbst eingesetzt,
War ehemals die Eh, das erste Werck auf Erden;
Wodurch der Heyland muß ehdem verherrlicht werden,
Geschah auch bey der Eh: Mensch, wenn dich dis ergezt,
Wie kan es möglich seyn zu schelten und zu tabeln,
Was Gott so scheinbar will durch Stand und Wunder
adeln.

Sie haben nicht Wein 2c.

Du willst, daß andere, Mensch, für dich bitten sollen,
Und hast für andre selbst noch niemals bitten wollen.

Oder:

Hast du gleich keinen Wein, mein Herr, was dir gebricht,
Weiß der, der alles weiß, und der verläßt dich nicht,
Er, welcher Allmächts-voll, kan leichtlich dich beglücken,
Und nach der Thränen-Fluth mit Freuden-Wein erquickten.

Meine Stunde ist noch nicht kommen.

In keiner Sache wird was Gutes vorgenommen,
Wenn Jesus zu uns spricht: Die Stund ist noch nicht
kommen.

Als

Als aber der Speisemeister kostete den Wein,
der Wasser ꝛc.

Wenn du im Herbst siehst der Trauben reiffe Pracht,
So denck ans Wunder-Werck bey Canans Hochzeit-Freuden,
Sprich, wenn du kanst den Gelsst an süßsen Beeren weiden:
Hier hat Gott wiederum aus Wasser Wein gemacht.

Am III. Sonntage nach dem Fest der
Heil. 3. Könige.

¶ Herr, so du wilt, kanst du mich wohl reinigen.

¶ Herr, so du wilt, geht zwar dem Menschen bitter ein,
Doch muß es auch im Creutz das beste Labfal seyn.
Ich wills thun, sey gereiniget.

Wenn man nur wie Gott will bey allem Thun im Leben,
So wird sein Will uns auch nach unserm Willen geben.

Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat
ein Hauptmann ꝛc.

Ihr, die ihr immer spricht, daß Christen arme Leute,
Und daß die Niedrigsten im Volcke fromme seyn,
Hört, was ein Hauptmann spricht, und mercket mit Freuden:

Er trägt den größten Ruhm von Christo selbst zur Beute.

¶ Herr, ich bin nicht werth ꝛc.

Was ist der arme Mensch, daß ihm Gott Gutes schenck,
An dessen Wichtigkeit der zehnte nicht gedencck,
Gott fehret bey ihm ein, Gott wohnt in seinem Herzen,
Ist's möglich, dieses Wohl durch Bosheit zu verschrecken?

Wahrlich ich sage euch: solchen ꝛc.

Der Rahme zeigt das Recht, doch kan man es verlieren,
Wenn man nur heist ein Christ, und läßt nichts Christlich
spüren. Am

Am IV. Sonntage nach dem Fest der
Heil. 3. Könige.

Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger
folgten ihm.

W D Jesus dich hinführt, es sey durch Ungemach,
Durch Leben oder Tod, so folge du ihm nach.

Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm.

Das Leben gleicht der See, da wechselt Sturm und Stille,
Bald drückt uns schweres Creutz, bald lehrt uns Segens-
Fülle,

Drum mache dir, o Mensch, die Regel wohl bekannt:
Im Meer und auf der Welt herrscht lauter Unbestand.

Also, daß auch das Schifflein mit Wellen
bedeckt war.

Laß alles auf der Welt bey Creuzes Ungewittern
Bedeckt mit Wellen seyn, und voller Furcht erzittern,
Mein Geist, was sagest du? Ach stelle dir doch für:
Dein Jesus, süßer Trost der Freuden, ist bey dir.

Und er schlief.

Ein Mensch, der Gott zum Freund, und hat ein gut Ges-
wissen,
Der schläft auf Steinen auch wie auf den weichsten Küssen.

Herz hilff uns, wir verderben!

Die Jünger schreyen hier: Herz hilff uns, wir verderben!
Gott hilfft, mein Herz, getrost, im Leben und im Sterben.

Und er stund auf und bedräuete zc.

Was wilt du, Christen-Volk, der Feinde Wütten scheuen,
Gott kan und wird sie schon zu seiner Zeit bedräuen,
Daß alles, was dich hier bedrenget und beschwehrt
In sanffte Stille wird zu deiner Lust verkehrt.

Was

Was ist das vor ein Mann 2c.

Gott läßt sein Allmacht dich stets mercken und genießen,
Doch wilst du oft davon nicht das geringste wissen.

Am Tage St. Pauli Befehrung.

Es soll sonst dieser Tag und dessen Wetter Schein
Stets ein Calendar uns vom ganzen Jahre seyn,
Mensch, deine Bussse kan von deinem ganzen Leben
Uns ein Prognosticon, das unbetrüglich, geben.

Was wird uns dafür?

Der Menschen Glaub ist tzt durchgehends intrefirt,
Weil man was wird dafür nur meist zur Losung führt.

Oder:

Was wird mir doch dafür? Vor was? muß ich dich fragen,

Sinds Sünden? ach so folgt ein Heer von Höllen-Plagen,
Sinds aber gute Werck? ach du hast nichts gethan,
Gott ist es, der allein das Gute würcken kan.

Und wer verlässet Häuser, oder Brüder 2c.

Der himmlische Gewinn vergnüget mich allein,
Denn da soll Cento uns pro Cento eigen seyn.

Am Feste der Reinigung Maria.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach 2c.

Die wahre Reinigung, die wir im Worte finden,
Heißt: Jesu Christi Blut das macht uns rein von Sünden.

Und daß sie geben das Opfer 2c.

Gott achtet nicht den Werth von unsern Opffer Gaben,
Er will allein das Herz und wahren Glauben haben.

Nach.

Nachdem gesagt ist im Gesetze des Herrn 2c.
 Der Heyland hats Gesetz allein erfüllen sollen,
 Wie, daß wir Sünder es noch ist erfüllen wollen?
 Und siehe, es war ein Mensch zu Jeru-
 salem 2c.

Wie schöne sieht es aus wenn Väter mit den Alten
 Den Ruhm des Simeons bis in das Grab behalten.
 Und kam aus Anregen des Geistes in den
 Tempel.

O mercke dir, mein Christ, des Simeons Exempel,
 Und komm aus Geistes Trieb auch stets in Gottes Tem-
 pel.

Nahm er ihn auf seine Armen.

Ach Jesu! laß mich doch beyhm endlichen Erkalten
 Dich mit der Glaubens-Hand als meinen Heyland halten,
 Nimm du dein schwaches Kind, damit es recht erwarme,
 Beym letzten Frost und Stoß auch selber in die Arme.

Herr, nun lässest du deinen Diener 2c.

Da fährt man recht in Port, o seliger Gewinn,
 Wenn man uns singt: Mit Fried und Freud ich fahr dar-
 hin.

Am V. Sonntage nach dem Fest der
 Heil. 3. Könige.

Er legte ihnen ein ander Gleichniß für,
 und sprach:

Geh! Jesus pflegt sein Heyl, das seine Hände re-
 chen,
 Oft Sachen, die man findt auf Feldern, zu vergleichen,
 O-mercke, lieber Christ, und habe fleißig acht,
 Auf das was in der Welt Gott dir zur Lehre macht.

B

Das

Das Himmelreich ist gleich einem Menschen,
der guten zc.

Wo ist ein Acker wol, der nicht auch Unkraut trägt?
Wo ist ein Menschen-Herg, das keine Sünden hegt?

Da aber die Leute schliefen zc.

Ihr, die man schläfrig muß im Christenthume sehen,
Merckt was vor Seelen-Noth kan durch den Schlaf ges-
chehen.

Das hat der Feind gethan.

Du klagst bald dis bald das zur Sünden-Ursach an,
Ich sprich doch allemal: Das hat der Feind gethan.

Lasset beydes mit einander wachsen bis zur
Erndte zc.

Mein JESUS läffet hier das Unkraut gerne stehn,
Damit der Weitzen nicht soll mit zu Grunde gehn,
Vertilgest du, mein Christ, das böse von der Erden,
So laß das Gute nicht zugleich auch schadhafft werden.

Am Sonntage Septuagesimä.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Va-
ter, der am Morgen zc.

GOTT suchet dich recht früh, so laß auch dich bey Zeiten
Recht früh, o träger Mensch, zur wahren Busse lei-
ten.

Und fand andere am Markte müßig ste-
hen zc.

Die immer Tag und Nacht dem Eiteln zugethan,
Sieht GOTT vor anders nichts als Müßiggänger an.

Gehet in den Weinberg zc.

Ich daß die meisten igt des Pauli Spruch vergessen:
Wer nicht die Arbeit liebt, der kriegt auch nichts zu essen.
Und

Und da es Abend ward 2c.

Eröfste dich wenn deine Müh hat fast überhand genommen,
Daß, mein Christ, zu rechter Zeit wird der Feyerabend
kommen.

Und heb an von den letzten bis zum ersten.

Der letzte krieget hier das, was der erste hat,
O wunderbarer Schluß! verborgner Weißheits-Rath!
Mensch, lerne doch hieraus die Glaubens-Wahrheit mers-
cken:

Gott lohnt aus Gnaden uns, und nicht nach unsern Wer-
cken.

Murreten sie wider den Zaß-Vater 2c.

Was wilt du andern doch den Himmel groß beneiden?
Thu das was sie gethan im Glauben und im Leiden.

Am Sonntage Sexagesimä.

Siel etliches an den Weg und ward 2c.

Hör an, o Kind der Welt, was dir das süßste Scherzgen,
Das frist dir Gottes Wort gleich Raben aus dem
Herzen.

Und etliches fiel auf den Fels 2c.

Die ihr auf Felsen denckt im Glauben hier zu stehn,
Merckt euch, wie seichte sey der Grund von eurem Prahe-
len,

Triff bey Verfolgung euch ein Blick mit heißen Strahlen,
So sieht man euch verbortt und Blumen gleich vergehn,
Wer als ein Glaubens-Held wil muthig überwinden,
Der muß sich stets recht tieff im Christenthume gründen.

Und etliches fiel mitten unter die Dornen 2c.

Wie übel ist der Mensch im Christenthume dran,
Der nicht vor Sorgen-Laß an Gott gedenccken kan.

B 2

Und

Und etliches siel auf ein gut Land 2c.
Erschreckens-voller Stand! wenn oft kaum unter vieren
Ein einzger ist, der sich läßt Gottes Worte rühren.

Das aber auf dem gutten Lande, sind die 2c.
Hilff Gott! mein Hergens-Feld durch stete Bussse düngen,
Und endlich in Geduld dir Glaubens-Früchte bringen.

Am Tage St. Matthiä.

Ich preise dich, Vater, und Herr Zimmels
und der Erden 2c.

Höre, Kluger, doch was eitle Weißheit ist!
Nichts, denn Gott fehlet dich zu denen, die nichts
wissen;

Doch wo du Demuths-voll den Kindern gleiche bist,
So wird die Weißheit dich und du wirst sie umschließen.

Oder:

Prangst du, o Weiser, gleich mit vieler Kunst und Gaben,
So fehlet dir doch viel recht Jesum lieb zu haben.

Und niemand kennet den Sohn 2c.

Wenn wirst du, Jesu, mir das grosse Glück gönnen
Den Vater, und auch dich von Angesicht zu kennen?

Nehmet auf euch mein Joch 2c.

Du trägst das Sünden-Joch, das dich zur Höllen reißt,
Und pflegest selten dich darüber zu beklagen,
Wie daß du dich ans Joch, das Jesus leichte heißt,
Und wahre Ruhe schenckt, nicht wilst, o Sünder, wagen?

Oder:

Steh unter Creuges-Last nur immer unbewegt,
Es trägtet Jesus mit, der alles hebt und trägt.

So werdet ihr Ruhe finden ꝛc.

Wenn die Sündfluth schwerer Plagen
Wil die stolgen Wellen schlagen,
Und mein Fuß kan nirgends raffen
Bist du, Jesu, Noth Raffen.

Denn mein Joch ist sanfft, und meine Last
ist leicht.

Halte, Seele, doch dein Creuz
Nicht vor eine scharffe Wetze,
Es ist sanfft, und voller Huld,
Wenn du's trägest mit Geduld.

Am Sonntage Estomihi.

Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem ꝛc.

W Je willig gehet doch mein Jesus in den Tod,
Und ich verzage bald bey dem Schmerze kleinster
Noth,

O Jesu, lerne mich durch muthiges Bezeigen
Auf meiner Creuzes-Bahn recht leiden, dulden, schweis
gen.

Sie aber vernahmen der keines ꝛc.

Hier wissen zwölffe nichts von Jesu seinem Leiden,
Doch geht man iht herum, und fragt bey Fastnachts-
Freuden:

Wer da an Jesum denckt, und seine Passion?
So scheint's als wüsten wohl viel tausend nichts darvon.

Da er aber nahe bey Jericho kam, saß ein
Blinder ꝛc.

Woltest du recht Gottes Treu, daß du sehen kanst, erhe-
ben,
Würdest du gewißlich auch blinden Leuten gerne geben.

B 3

Jesu,

Jesus, du Sohn David, erbarme dich mein ꝛc.
 Hier ist, mein lieber Christ, ein Wunder recht geschehn,
 Ein Blinder siehet mehr als tausend Augen sehn.
 Und alles Volk, das solches sahe, lobete
 Gott.

Nachdem der Juden Volk hat Jesum umgebracht,
 Die hier das Wunder-Werck am Blinden hoch erhoben,
 Und mit demselbigen der Allmacht Wunder loben,
 Wer sagt nicht, daß sie nicht der Satan blind gemacht.

Am Sonntage Invocavit.

Da ward **Jesus** vom Geist in die Wüsten
 geführt.

Wenn dich Versuchung drängt, so denke, lieber Christ,
 Daß es des Geistes Trieb in deine Wüsten ist.

Auf daß er von dem Teufel versuchet würde.

Da Eva ward versucht, so mußten wir erliegen,
 Da **Jesus** wird versucht, muß unsre Schwachheit siegen.

Sprich, daß diese Steine Brodt werden.

So unerfättlich ist des Geizes Herz und Nachen,
 Gott soll ihm jeden Stein wol gar zu Golde machen.

Es stehet geschrieben: Der Mensch ꝛc.

Schau, wie der Teufel schweigt, weiß heist: Es stehet ge-
 schrieben,

So ist stets Gottes Wort der beste Schild geblieben.

Und stellet ihn auf die Finne des Tempels.

Mensch, kanst du dich wol noch zu jener Sünd entschlies-
 sen,

Durch welche selber auch die Teufel fallen müssen.

Er hat seinen Engeln befohlen ꝛc.

Wer Gottes Wort verfälscht, der folget ohne Zweifel
Dem Schrift-Verfälscher nach, und dieses ist der Teufel.

Und zeigte ihm alle Reiche der Welt ꝛc.

Wie wird anigt so leichte manches Menschen Herz ge-
beugt,

Wenn der Teufel alle Güter dieser schänden Erden zeigt,
Und wie wenig findet man, die es voller Glauben wagen,
Zu dem Teufel: Hebe dich! so wie Jesus sprach, zu sa-
gen.

Am Sonntage Reminiscere.

Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus
derselben ꝛc.

Dochter Israels, die ritterlich gekriegt
Mit dem, der Gott und Mensch, und glücklich ob-
gesiegt.

Und er antworthe ihr kein Wort.

Wenn Gott zum Bethen schweigt, so magst du sicher schlief-
sen,

Er wil, daß dein Gebeth soll desto besser fließen.

Da traten zu ihm seine Jünger, bathen ꝛc.

Nur in der Welt kan man noch vor den Höchsten treten,
Und vor des Nächsten Noth ein Vater Unser bethen.

Herr hilf mir!

Zeig im Gebeth, o Christ, stets rechten Glaubens-Muth,
Soll es erhöret seyn, so mach es kurz und gut.

Ja, Herr, aber doch essen die Zündlein ꝛc.

Lerne Gott in deiner Angst nur bey seinem Worte fassen,
Da er spricht: Ich wil und kan nicht versäumen noch ver-
lassen.

O Weib , dein Glaub ist groß ꝛc.

Dies ist der größte Ruhm , lern ihn , mein Christ , erlangen,
Es folget nach dem Streit ein triumphirend Prangen.

Am Sonntage Oculi.

Und es begab sich , da der Teufel ausfuhr ,
da redete ꝛc.

Da pflegt der Teufel hier die Zunge noch zu binden,
Wenn man nichts gutes spricht und lebt in Zungens
Sünden.

Die andern aber versuchten ihn , und begehr-
ten ein Zeichen ꝛc.

Man forbert Zeichen hier: Was ist das größte Zeichen?
Daß nicht die Frechheit wil vor Gottes Macht erleichen.
So ich aber durch Gottes Finger die Teufel
austreibe ꝛc.

Mensch , rühme dich nicht selbst , hast du was gutts gethan,
Das zeigt in allem dir den Finger Gottes an.

Wenn aber ein stärkerer über ihn kömmt ꝛc.

Laß aller Teufel Heer die größte Stärcke zeigen ,
Damit sie deinen Muth und deinen Glauben beugen,
D beth und sey getrost , dein Jesus ist der Held ,
Durch dessen Stärck und Macht man den Triumph erhält.

Ich wil wieder umkehren in mein Haus ꝛc.

Was nicht der Teufel kan durch Macht und Trog erlangen,
Das ist durch Sicherheit ihm immer angegangen.

Selig ist der Leib , der dich getragen ꝛc.

Wie selig ist der Leib , der Jesum säugt und trägt,
Noch seliger der Mensch , der seine Wort erwegt,
Und sie bey sich behält; dem wird nach diesem Leben
Gott in dem Himmel einst die größte Fülle geben.

Am

Am Sonntage Lätare.

Und es zog ihm viel Volcks nach, darum daß sie die Zeichen sahen zc.

Wel Volcks folgt Jesu hier, weil sie die Zeichen sahen
Seht wie der Bormwig treibt zu Jesu sich zu nahen,
So machts noch igt die Welt, was sie zu Gdt wil leiten
Sind Zeichen, die sie sieht, und lauter Neuigkeiten.

Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennige zc.

Philippus rechnet hier und zehlet wie ein Kind, *
Es mehret Jesus da, wo lauter Nullen sind.

Jesus aber nahm die Brodte, danckte zc.
Wer sich des Bethens wil vor und nach Tische schämen,
Dem muß gewißlich auch Gdt das Gebeyen nehmen;
Fehlt dieses, armer Mensch, was bringt dis vor Verdruß,
Wenn man bey voller Kost zulezt verhungern muß.

Sammet die übrigen Brocken zc.

Heb auf was Gdt beschert, und lerne klüglich sparen,
Die Brocken schmecken gutt bey hohen Alters Jahren.

Da Jesus nun merckte, das sie kommen würden zc.

Das Volck, das Jesus speist, wil ihn als König crönen,
Raum ist ein Jahr vorbei, so wil es ihn verhöhnien,
Die Ehre war zu groß, die Jesu hier geschicht,
Und auch zu groß die Schmach, die drauf mit Lästern
spricht.

B 5

Am

* Diese Gedanken sind vom Herten Pastor Neumeistern
aus dessen Sonntägl. Oden entlehnet, ich habe sie
allzuschön befunden.

Am Feste Mariä Verkündigung.
Und im sechsten Monden ward der Engel Gabriel gesandt 2c.

Geht es kehret hier der Engel in dem ärmsten Städtgen ein,
Wissend, daß in grossen Städten wenig fromme Jungfern seyn.

Da sie aber ihn sahe, erschrack sie 2c.
Das ist der Demuth Art, die Ehre macht ihr Schrecken,
Und wenn sie steigen soll, pflegt sie sich zu verstecken.

Wie soll das zugehen? Sintemal 2c.
Nachdem, wie geht das zu? zu fragen aufgekommen,
Hat Glaubens Einfalt ab- und Klügeln zugenommen.

Der heilige Geist wird über dich kommen 2c.
Hilff doch, Gott heil'ger Geist, daß Jesus in mir bleibe
Und wohn in meiner Brust wie in der Mutter Leibe.

Und der Engel schied von ihr.
Wer stellt Mariens Glück sich recht nach Würben für?
Indem der Engel scheidt, so bleibt Gott Mensch in ihr.

Am Sonntage Judica.
Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen?

Wer kan mich Sünden zeihn? kan der alleine sagen,
Der ganz von Sünden rein, um sie für uns zu tragen.

Wer

Wer von GOTT ist, der höret GOTTES Wort.
Wohl! mercke diß, mein Christ, wilt du GOTT angehören,
So hör und folge du stets seines Wortes Lehren.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So ies
mand mein 2c.

Mein bester Trost verbleibt im Leben und Erkalten:
Der soll den Tod nicht sehn, der IESU Wort wird halten.

Abraham euer Vater war froh, daß 2c.

Mein IESU, ohne dich kan mir kein Heyl geschehn,
Wie freu ich mich dich selbst, diß sey mein Tag, zu sehn.

Da huben sie Steine auf 2c.

Verfuchte Hand die hier recht übermenschlich handelt,
Nach Steinen greiffst und nicht in Steine sich verwandelt.

Am Sonntage Palmarum.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen 2c.

Ein Einzug, IESU, war in Salem voll Erfreun,
Der Auszug Thränenreich, ein Gang zur Todes-
Peln.

Oder:

Am Tage, da man treibt die Oster-Kammer ein,
Kommst du, o GOTTES Lamm, und willst geschlachtet
seyn.

Die andern aber hieben Zweige von den
Bäumen 2c.

Das Volck, das Palmen bricht, bricht auch der Dörner
spitzen,

Was IESUM crönen soll, sucht auch sein Haupt zu rizen.

Oder:

Oder:

Die Palmen, welche hier zu deinen Füßen liegen,
Die zeigen, Jesu, schon du wirst den Tod besiegen.

Hosianna dem Sohne David 2c.

Hütte dich, daß dich ja nicht die Welt betrüge,
Nach Hosianna schreyen folgt oft ein Crucifige.

* * * * *

Es geh in der Marter-Wochen, Jesu, nicht ein Tag vor
bey,
Da mein Herze nicht voll Andacht deiner theuren Mar-
ter sey.

Am Grünen Donnerstags-Tage.

In der Nacht da er verrathen ward 2c.

Geh doch was Jesus thut? In der Verrathungs-
Nacht
Verrath er selbst, und was? der heißen Liebe Macht.

Nehmet, esset, das ist mein Leib 2c.

Iß dieses Wunder-Brod und Manna mit Erfreun,
Du schluckst mit ihm zugleich den ganzen Himmel ein.

Desselben gleichen auch den Kelch 2c.

Da Jesus trinckt den Kelch von seinem schweren Leiben,
Reicht seine Liebe mir dafür den Kelch der Freuden.

**Dieser Kelch ist das Neue Testament in mei-
nem Blut 2c.**

Hey jener Hochzeit macht aus Wasser Jesus Wein,
Ist da sich Jesus will mit Seelen selbst vermählen,
Soll es auch diesmal an keinem Weine fehlen,
Und dieses soll sein Blut, das er vergossen, seyn.

Solo

Solches thut zu meinem Gedächtniß ꝛc.

Ach sag es aller Welt, ach sag es Heyden an,
Was Iesus hingewagt, was er für dich gethan,
Du must dich eher selbst, als dieses Trinck- und Essen
Und Iesum, den du kriegst im Abendmahl vergessen.

Welcher nun unwürdig isset und trincket ꝛc.

O was wird Iesus einst von wegen dieser Gaben,
Die man unwürdig braucht vor grosse Schuldner haben.

Denn so wir uns selber richten ꝛc.

Mensch, wilt du vorm Gericht einst gut und wohl bes
stehn,
So must du bey dir selbst stets vors Gerichte gehn.

Am Char-Freytage,

Nach den Worten Esaiâ am 53. Cap.

Fürwahr er trug unsere Kranckheit ꝛc.

Der Tag, da Iesus trägt für mich die Höllen-Wein
Muß hier und ewig dort ein steter Freytag seyn.

Wir aber hielten ihn ꝛc.

Gedoppelt ist der Schmerz, den, Iesu, du ertragen,
Es haben Menschen dich, es hat dich Gott geschlagen;
Allein, o Liebes-Bund, der dieses Leiden crönt,
Sie werden beyderseits durch deinen Tod versöhnt.

Die Strafe lag auf ihm, auf daß wir ꝛc.

Du kämpffest und erträgst der schwersten Marter Wuth,
Du streitest, dieses kost, mein Heyl, dein theures Blut,
Drauf folgt der frohe Tag von deinem tapffern Siegen,
An welchem wir die Post vom ewigen Frieden kriegen.

Da

Da er gestrafft und gemartert ward 2c.
 Führt mich Verfolgung hier wie zu der Schlachtbank
 hin,
 So gieb mir, Gottes Lamm, doch deinen Lämmer-Sinn.

Oder:

Mein Jesus duldt und schweigt, da Menschen lästernd
 wütten,
 Schweigt aber Menschen igt, soll Jesus für euch bitten.

Er ist begraben wie die Gottlosen, und
 gestorben 2c.

Nachdem das Grab den Fluch, der Tod Verlust gebracht,
 Hat Jesu Grab und Tod beglückt und reich gemacht,
 Wer igt begraben wird, der ruhet frey von Sünden,
 Und wer in Jesu stirbt, der muß den Himmel finden.

Auf die Worte des 10. 11. 12. und 13. V.

Komm her, erlöste Welt, die Schuld ist abgethan,
 Du sollst Gerechtigkeit und aller Fülle Gaben
 Durch deines Jesu Blut hier und auch dorten haben,
 So dir, wofern du gläubst, kein Teufel rauben kan:
 O Jesu! hilf uns doch durch dein Verdienst und Ster-
 ben
 Und kläglich Angst-Geschrey, was du erworben, erben.

Am I. Heil. Oster-Tage.

Und da der Sabbath vergangen war 2c.

Zwey Sabbath sind berühmt, seit dem die Welt ges-
 standen,
 In einem ruhte Gott von dem, was er gemacht,
 Am andern ruht sein Sohn nach schweren Leides Banden,
 Und hat die ew'ge Ruh uns allen wiederbracht.

Und

Und sie kamen zum Grabe am einem Sabbath
ther sehr frühere.

Mensch, suche Jesum früh in ieder Morgen-Stunde,
Sie hat das ew'ge Heyl, das mehr als Gold, im Munde.
de.

Und sie sprachen unter einander zc.

Du sprichst: Wer wälzet ab den Stein begangner Sün-
den?

Du kanst bey Christi Grab ihn abgewälzet finden.

Und sie sahen einen Jüngling zc.

Ein Engel muß ehdem das Paradies verschließen,
Ist lassen Engel uns desselben Deffnung wissen.

Er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da
die Stäte zc.

Wenn ich seh ein Grab, o Jesu, hilff, daß dann mein Herz
erweget:

Steh da, so war die Stäte, da man Jesum hingelegt.

Und sagets seinen Jüngern und Petro zc.

Ach sagt es Petro an, der noch vor Zittern bebt,
Und schon drey Tage lang vergeht in bitterm Zähren,
Den er verleugnet hat, sein Meister siegt und lebt,
Der seine Klagen wil in Ofter-Lust verkehren:
Laß, Jesu, wenn ich bin dem Petro gleich gefallen,
Dein Auferstehungs-Post zum Trost ins Herz erschallen.

Und sie giengen schnell heraus zc.

Ach warum geh ich nicht schnell aus dem Sündens-Grabe,
Worinnen leider! ich bisher geruhet habe.

Am

Am II. Heil. Ofter=Zage.

Und siehe, zween aus ihnen giengen zc.

Was nicht mein Iesus ist, wird der Palläste Menge
Ja selbst die ganze Welt verdrüßlich und zu enge.

Und sie redeten mit einander zc.

Was zweiffelst du, o Mensch, ob du wirst auferstehst,
Du darfst im Lenzen nur nach einem Emaus gehn,
Da wird der Blumen Schmuck und zarter Däume Grü-
nen

Zum allerschönsten Bild der Auferstehung dienen.

Aber ihre Augen wurden gehalten, daß
sie zc.

Mein Christ, du klagest oft: Ist Iesus nicht bey mir?
Ach allzu nah, er hält nur blos die Augen dir.

O ihr Thoren, und träges Hergens zc.

Die ihre Seligkeit in dieser Welt verschertzen,
Sind Thoren am Verstand, am Willen träge Hergen.

Musste nicht Christus solches leiden zc.

Wilt du die Herrlichkeit des Himmels einst genießten,
So wirst du Christo gleich zuvor auch leiden müssen.

Oder:

Muß ist ein bitteres Kraut, doch nur vor Fleisch und Blut,
Wer's mit Geduld gebraucht, dem ist's gesund und gutt.

Bleibe bey uns, Herr zc.

Wir wollen diesen Trost fest in die Herzen schreiben:
Du wirst bis in den Tod, Herr Iesu, bey uns bleiben.

Brannte

Brannte nicht unser Hertz 2c.
Liest du in Gottes Wort und fühlst dein Hertz entbrennen,
So giebt sich Jesus dir im Glauben zu erkennen.

Am III. Heil. Oster-Tage.

Da sie aber noch davon redeten 2c.

Wer stets an Jesum denckt kan ihn mit seinen Gaben,
D sel'ge Gegenwart! in, um und bey sich haben.

Sie erschracken aber und fürchten 2c.

So bald sich Jesus zeigt, so must du nicht erschrecken,
Erschrick, mein lieber Christ, wenn er sich wil verstecken.

Dis sind die Reden 2c.

Dein eigen Fleisch und Blut kan Glauben nicht gewähren,
Drum was du glauben sollst muß Jesus dir erklären.

Also ifts geschrieben 2c.

Wie es geschrieben steht, so wil ich, Jesu, glauben,
Und dieses Wort soll mir nichts aus dem Herzen rauben;
Drum wer in dieser Welt nach dieser Regel geht,
Der kriegt die Seligkeit wie es geschrieben steht.

Am I. Sonntage nach Ostern, Quasi-
modogeniti.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da
die Thüren 2c.

Sieh an, wie Jesus hier durch Thor und Kegel bricht,
Mein Herze, sey getrost, und zweiffle ferner nicht,
Der

Der Kegel deines Grabs wird auch einmal zerspringen,
Und dein verklärter Leib zu Gott in Himmel dringen.

Friede sey mit euch!

Erwünschter Friedens-Gruß! Ach möchten bey den Grüß
sen

Die Menschen überall auch stets vom Friede wissen,
Allein so tödtet oft den Abner Joabs Gruß,
Und wer am freundlichsten giebt einen Judas-Kuß.

Da wurden die Jünger froh, daß sie zc.

Des Heylands Anblick war hier wie der Regenbogen,
Zum Zeichen, daß Gott Lob! die Sündfluth sich ver-
zogen.

Bließ er sie an.

Dem ersten Menschen gab durch Hauchen Gott das Le-
ben,
Hier wil uns Jesus Hauch ein neues Leben geben.

Nehmet hin den Heiligen Geist zc.

Mein Jesu, mache mich von meinen Banden frey,
Auf daß der Himmel mir nicht einst verschlossen sey.

Oder:

Du läßt dich unberelt oft bey dem Reichstuhl finden,
Bindt dich der Priester nicht, so wird Gott selbst dich bin-
den.

Am II. Sonntage nach Ostern, Miseri-
cordias Domini.

Ich bin ein guter Hirte zc.

Mein Jesu, gutter Hirt, ach hilf, daß deine Heerden
Auch gutt und dir getreu bis zu dem Tode werden.

Ich

Ich bin ein gutter Hirt, und erkenne zc.

Wie soll man immermehr diejen'ge Schafe nennen,
Die ihren Hirten nicht, und seine Treue kennen?
Es nimmt Unwissenheit bey Christen überhand,
Selbst was ein Heyde weiß, ist ihnen unbekannt.

Und ich habe noch andere Schafe zc.

Last allen Glauben nur dem Ansehn nach verschwinden,
Gott wird doch Seelen noch, die ihm getreu seyn, finden,
Wenn Baals Götzen-Dienst am allerhöchsten steigt,
Sind ihrer, die vor ihm die Knie nicht gebeugt.

**Und wird eine Heerde und ein Hirt
werden.**

Ach Gott, daß Zions Nis einmal geheilet werde,
Es werde, wie du bist ein Hirt, auch eine Heerde,
Die, Herr, dein wahres Wort in Glaubens Einigkeit
Bekent, und sich in dir, als ihrem Heyl, erfreut.

Am Tage Philippi Jacobi.

Euer Herz erschrecke nicht zc.

Euer Herz erschrecke nicht! hat Jesus zwar gesagt,
Und dennoch bleiben wir in steter Angst und Schrecken,
Bleibt dieser Wurm in uns und in der Seelen stecken,
Wird wol gewißlich nichts vor Jesum hingewagt.

In meines Vaters Hause zc.

Bleibt, Königs Schlösser bleibt, sinck irrdische Palläste,
Im Himmel ist mein Haus, das steht und bleibet feste,
Wohl, wenn die Welt mich drängt und allen Raum vers
schließt,
Ich weiß, wo meine Ruh und meine Wohnung ist.

Ich bin der Weg ꝛc.

Der Heyland giebt allhier, ihr Christen, zu verstehen:
Ihr könnt in Himmel nicht auf Neben-Wegen gehen.

Oder:

Du, Jesu, bist der Weg, die Wahrheit und das Leben,
Ich glaub und folge dir, das letzte wirst du geben.

Zeige uns den Vater, so genüget uns.

Da wird in Ewigkeit, ich weiß es, mir genügen,
Wenn ich werd einsten dich, Gott, anzuschauen kriegen.

**Am III. Sonntage nach Ostern,
Jubilate.**

Über ein kleines so werdet ihr mich ꝛc.

Wilt du ein Kind der Welt in einer Sache fragen,
Worinnen es studirt, und Lebens lang geübt,
Was es allein begehrt, was es am meisten liebt,
So rede du mit ihm von lauter guten Tagen.

Oder:

Laß dich nicht dein Fleisch und Blut, noch die Ungebuld
betrügen,
Nur ein kleines währt dein Creutz, Jesus sagt's, der kan
nicht lügen.

Was ist's, daß er saget ꝛc.

Die Creuzes-Predigt scheint dem Fleische wunderbarlich,
Doch höret sie ein Christ, ach so erfreut er sich.

Und daß ich zum Vater gehe.

In meinem Leiden soll darauf der Trost bestehn:
Ich werde Jesu nach zu meinem Vater gehn.

Und

Und eure Freude soll niemand ic.

Was soll ich mich doch hier bey vielem Kummer grämen?
Im Himmel wird die Lust einst niemand von mir nehmen.

Am IV. Sonntage nach Ostern,
Cantate.

Und niemand unter euch fraget mich ic.

Ich wolte man doch stets was Christus wil verstehn,
So würde man mit Lust den Weg zum Himmel gehn,
Was gutt, daß er für uns erlitten Qual und Pein,
Du folgest Jesu nach, wilt du was bessers seyn?

Es ist euch gutt, daß ich hingehe ic.

Ja freylich, Jesu, war dein Leiden für mich gutt,
Regiere meinen Sinn, daß wenn oft Fleisch und Blut
Mein Leiden tabeln will, und es ein Ubel nennt,
Du habest es mit mir stets gut gemeynt, erkennt.

Und wenn derselbige kommt, der wird die ic.

Du denckest oft, mein Christ, beym Rasen dieser Welt,
Wenn Trug und falsche Lehr die Oberhand behält:
Wo bleibt Religion? Wil unser Schutz-Gott schlafen?
Wohl hier ist Gottes Geist, der wird die Welt schon
strafen.

Ich hab euch noch viel zu sagen ic.

Wie treu ist unser Gott, wil er vom Creuze sagen,
So untersucht er auch wie viel und was wir tragen.

Am V. Sonntage nach Ostern,
Rogate.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch, so ihr
den Vater ꝛc.

Wie kan man besser Gott das Vater-Herze brechen,
Als wenn wir Jesu nach das Vater Unser sprechen,
Denn daß Erhörung uns von selb'gem zugebacht,
Hat nur sein Bethen, Flehn und Angst: Geschrey ges
macht.

Bisher habt ihr nicht gebethen in meinem
Nahmen.

Du sprichst: Ich bethe nicht, und wilst dich selbst betrüs
gen,
Wenn du nicht bethen wilst, wie kanst du denn was kriez
gen?

Bittet, so werdet ihr nehmen ꝛc.

Viel Bethen, wenig Geist, das hilfft dich nicht, mein
Christ,
Viel Geist beyrn kurzen Flehn macht daß du glücklich bist

Wiederum verlasse ich die Welt, und gehe ꝛc.

Nch laß mich dieses Wort ins Herze, Jesu, fassen;
Daß ich zum Vater geh, soll ich die Welt verlassen.

Siehe, nun redest du frey heraus ꝛc.

Wie wohl wird mir dereinst im Himmel doch geschehen,
Dich, Jesu, ewig frey zu hören und zu sehen.

Am

Am Himmelfahrts-Feste.
Und schalt ihren Unglauben ꝛc.

Das größte Laster ist der Menschlichen Gedanken,
Stets sonder Zuversicht bey Glaubens- Wahrheits-
wanken:

D solte Jesus iht wie vor die Jünger schelten,
So würd es dich und mich, mein lieber Christe, gelten.

Die Zeichen aber, die da folgen werden ꝛc.

Nicht fordre Zeichen mehr, die Kirch ist ja gegründet,
Die berer schon genung in Wort und Glauben findet,
Doch liest du selbige, so dencke stets darbey,
Daß deines Jesu Wort ein Wort voll Allmacht sey.

Wenn sie was tödeliches trincken ꝛc.

Was Bösen auf der Welt ein Giff, das sie verzehret,
Hat Frommen offermals viel Vortheil schon gewährt.

Und der Herr, nachdem er mit ihnen ꝛc.

Da Jesus aufwärts fährt, und wird mein Advocat,
Wie selig ist der Mensch, der ihn zum Beystand hat.

Oder:

Du willst in Himmel nein, und klebest an der Erden,
Ach glaube, daß sie dir nicht kan zum Himmel werden.

Am VI. Sonntage nach Ostern,
Exaudi.

Wenn aber der Tröster kommen wird ꝛc.

W Eicht, eitle Tröster, weicht, ihr stolzer Weißheit Zeu-
gen,
Wo Gott der Heil'ge Geist, da müßt ihr alle schweigen.

Sie werden euch in den Bann thun ꝛc.

Die wahre Kirche soll ertragen Schmach und Pein,
Nun frage nicht: Wer muß die wahre Kirche seyn?
Sie wird in Bann gethan, daran kan man sie mercken,
Dis muß, Rechtgläubiger, dich überzeugend stärken.

Es kommt aber die Zeit ꝛc.

So weit geht Irthums Wuth, sie mordet wie sie kan,
Und spricht: Ich thue GOTT den größten Dienst daran.

Siehe ich habs euch zuvor gesagt?

Wenn mich Verfolgung drückt, und tausend Elend plagt,
So denk ich: JESUS hat mir dis zuvor gesagt.

Am I. Pfingst-Feyertage.

Und wir werden zu ihm kommen ꝛc.

Wofern dein Herze soll ein Tempel GOTTes seyn,
So setze Götzen nicht der bösen Lust hinein,
Und laß die Liebe nicht in selbigem erkalten,
Wer GOTTes Wort nicht hält, kan JESUM nicht behalten.

Derselbe wird euch alles lehren, und euch
erinnern ꝛc.

Du sprichst: Wer lernet mich, ich wolte gerne hören?
Liß fleißig GOTTes Wort, da wird der Geist dich lehren;
Ja wenn du manchmal kanst nicht dis und jenes mercken,
Hier ist die Krafft, so dir kan das Gedächtniß stärken,

Den Frieden laß ich euch ꝛc.

Dich macht, verruchter Mensch, oft Sünden-Arbeit
müde,
Wo bleibt der Heilige Geist? wo bleibet JESU Friede?

Oder:

Oder:

Mensch, hüte dich und fleuch den Frieden auf der Welt,
Weil er ein tödtlich Gift der Seelen in sich hält;
Klagst du gleich über Streit, der dich von aussen drengt,
Wohl dir, so wird davor der Seelen Ruh geschenckt.

Es kommt der Fürst dieser Welt, und hat
nichts an mir.

Nicht stelle dir den Geist der Höllen schrecklich für,
Getrost, dein Jesus spricht: Daß er hat nichts an dir.

Stehet auf und laßet uns von hinnen gehen,
Was giebt mein Jesus hier, o Seele, zu verstehn?
Fort aus der bösen Welt, laßt uns von hinnen gehn!

Am II. Pfingst-Feyertage.

Also hat GOTT die Welt geliebt zc.

Was mir im Leben Freud und Trost im Sterben giebt,
Das ist der Spruch: Also hat GOTT die Welt ge-
liebt.

Oder:

Also hat GOTT die Welt geliebt,
Daß Er vor sie sein Kind hingiebt,
Ach würd ich doch auch stets getrieben
Also auch meinen GOTT zu lieben.

Denn GOTT hat seinen Sohn nicht ge-
sandt zc.

Soll Jesu sein Verdienst nur Auserwählten gelten,
So muß man Gottes Wort und Jesum Lügen schelten,

E s

Wer

Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet zc.

Steh Jesum, kommt einmal der Jüngste Tag heran,
In jenem schrecklichen und Majestätischem Lichte
Nicht wie die böse Welt vor deinen Richter an,
Denn hör, o Seel, er spricht: Du kommst nicht ins Ge-
richte.

Das ist aber das Gerichte zc.

Wer hier das finstre liebt, und nicht das Licht der Erden,
Kan wol in Ewigkeit kein Kind des Lichtes werden,
Drum lerne, lieber Christ, stets so mit Vorsicht han-
deln,
Wie du im Lichte mögst zu jenem Lichte wandeln.

Am III. Pfingst-Feyertage.

Wer nicht zur Thüre hinein gehet in den zc.
Fragest du warum die Schaar der Christen abgenom-
men?
So wiß: In Kirchen-Stall sind Dieb und Mörder kom-
men.

Er ruffet seinen Schafen mit Nahmen.

So oft du dich, mein Christ, hörst einen Christen nennen,
So ruffet Jesus dich, und du sollst ihn bekennen.

Und die Schafe folgen ihm nach, denn sie
kennen seine Stimme.

Ein Schafgen achtet nicht der fremden Hirten Schreyen,
Es laufft viel eher fort, als daß es folgen sollte,
Ach! wenn doch teglicher so Jesu folgen wolte,
Und keinem andern sonst als ihm gehorsam sey.

Ich

Ich bin die Thüre, so iemand zc.

O Jesu, hilf daß ich die wahre Himmels-Thüre,
Das heisset, dich mein Heyl, zu keiner Zeit verliere,
Laufft, Sünder, laufft herzu, merckt, wie die Zeit ver-
geht,

Ergreiff die Himmels-Thür, da sie noch offen steht.

Ich bin kommen, daß sie das Leben zc.

Mein Herze, nur Geduld, und laße dir genügen,
Wer Jesum hat, hat gnung und muß das Leben kriegen.

Am Feste der Heiligen Dreieinigkeitt.

Der kam zu Jesu bey der Nacht.

Schwebst du in Irthums Nacht, ach suche doch das
Licht,
Geh hin, und hör, o Mensch, was deine Bibel spricht.

Wder:

Wenn du mit Andacht siehst des Nachts die Sterne fun-
ckeln,

So kommt der Schöpffer selbst zu dir, mein Christ, im
Lunckeln.

Meister, wir wissen zc.

Wer oft im Irdischen durch Wiß steigt in die Hbh,
Versteht im geistlichen oft kaum das A B C.

Es sey denn, daß jemand von neuem zc.

Du bist ein Sünden-Knecht im Ansehn der Natur,
Doch durch die Lauff im Geist wirst du die Creatur
Und ganz ein neuer Mensch, ach laß doch an dir finden,
Daß du ein wahrer Christ, und rein von alten Sünden.

Was

Was vom Fleisch geböhren zc.

Wir werden insgesamt wie schwarze Sünden-Mohren
Durch Adams Fall und Schuld empfangen und geböhren,
Und überleidt man sich gleich wie ein weisser Schwan,
Sieht man doch leichtlich uns das Fell der Bosheit an.

Und wie Moses in der Wüsten zc.

Dort war die Schlang erhöht, den Heyland zu bedeuten,
Doch da er selber wird am Creuzes-Baum erhöht,
So liegt die Höllen-Schlang erdrückt, ihr Gift vergeht;
Mein Christ, sey sonder Furcht mit ihrer List zu streiten,
Sieh deinen Jesum nur und sein Erhöhen an,
So wisse, daß kein Biß von ihr dir schaden kan.

Am I. Sonntage nach Trinitatis.

Es war ein reicher Mann, der kleidete zc.

Wenn ist die Welt gewohnt in Purpur und in Seiden,
Gleichwie der reiche Mann aufs schönste sich zu kleiden,
Gedenck ich: Schnöde Pracht! ach dächte man doch dran,
Wie alles dieses uns zur Höllen werden kan.

Es war aber ein Armer, mit Nahmen
Lazarus zc.

Um ewig sich bey Gott dereinsten zu vergnügen,
Kan man auf kurze Zeit wohl gar auf Steinen liegen.

Und begehrte sich zu sättigen von den zc.

Verdammte Grausamkeit, die Hunde reichlich nährt,
Und armen Menschen kaum ein Stücke Brodt gewehrt.

Und ward getragen von den Engeln zc.

Nun ist der Weg vollbracht, und hier ist auch der Wagen,
Der Lazarum ist soll ins Schloß der Ehren tragen;

D schöner Wechsel-Stand! Ihr armen freuet euch,
Denckt an den Himmel stets, da seyd ihr ewig reich.

Als er nun in der Hölle und in der Qual
war 2c.

Du glaubst die Hölle nicht, Gott ist dir unbekannt,
Bis dir der Glaube kommt, o Welt-Kind, in die Hand.

Ich leide Pein in dieser Flamme.

Du Welt-Kind voller Zärtlichkeit,
Wie daß du scheuest Leibes-Schmerzen,
Und nimmst nicht, was man ewig leid't,
Noch auch der Hölle Blut zu Herzen:
Thut dir der kleinste Finger weh,
Sobald darauf ein Funcken springet,
Ach denck an jene Feuer-See,
Die ewig Seel und Leib durchbringet.

Gedencke, Sohn, daß du dein Guttes 2c.

Da ist die Hölle-Pein gedoppelt angegangen,
Als es bey dem Ketten hieß: Du hast dein Gutts empfangen.

Sie haben Mosen und die Propheten 2c.

Du hast Mosen und Propheten, bilde dir nicht, Sünder,
ein,
Daß zu deiner Lehr im Glauben wird ein Wunder nöthig seyn.

Am Tage Johannis des Täuffers.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie ge-
bähren 2c.

Wie wunderbar ist doch des Allerhöchsten Rath,
Was er nicht zeitig giebt, das krieger man doch spät,
Drum

Drum lerne fleißig dich in seinen Willen schicken,
Er weiß, mein Christ, die Zeit dich selig zu erquickten.

Oder:

Was zweiffelst du an Gott? Er wird sein Wort schon
halten,
Ach laß nur deine Treu und Liebe nicht erkalten.

Er soll Johannes heißen.

Du nennst dich voller Huld, und heiffest ein Johann,
Da man dich oft mit Recht Erudelis nennen kan.

Was meynest du wil aus dem Kindlein
werden?

Siehst du ein kleines Kind mit lieblichen Geberden,
So seuffz': Ach laß es, Gott, ein Kind des Lebens wess
den!

Gelobet sey der Herr 2c.

Wer Gottes Gütt erweget, wie solch ist uermessen,
Wird auch den Danck: Psalm nicht zu keiner Zeit vergessen.

Am II. Sonntage nach Trinitatis.

Und sie stengen an alle nach einander 2c.

Es ist die Mode so, man siehet früh und spat,
Daß Gott in allem Thun bey uns das Nachsehn hat.

Oder:

Es sorget mancher stets vor Felder und vors Vieh,
Man laufft und rennt darnach und sparet keine Müß,
Ja mancher liebt so sehr das Weib, das er genommen,
Daß er, weun Gott rufft, spricht: Verzeih, ich kan nicht
kommen,

Doch wie wirds einst ergehn, wenn diese Gütter schwin-
den,

Und man wird den Verlust des ew'gen Gutt's empfinden.

Es

Es ist aber noch Raum da.

Ist ist noch immer Raum, wilt du in Himmel nehn,
So glaube, daß vor dich der Platz wird offen seyn.

Ich sage euch aber, daß der Männer zc.
Vor dem dir eckeln wil, was du nicht hier magst schme-
cken,
Nachdem wirst du umsonst bereinst die Zähne lecken.

Am Feste Mariä Heimsuchung.

Maria stund auf in den Tagen zc.

Nach wenn man immer doch in Compagnien thäte,
Was hier Maria thut, Elisabeth gewagt,
So würd, an statt daß man nach eitlen Dingen fragt,
Gott seyn der Zeit: Vertreib, statt Spielen das Gebethe.

Meine Seele erhebet den Herren zc.

Maria gleichet hier den holden Nachtigallen,
Die lassen, wenn es grünt, die Stimme laut erschallen,
Drum da der Frühling ist von unserm Heile da,
So singt sie höchst erfreut auch ihr Halleluja.

Denn er hat seine elende Magd angesehen zc.

Hör an, mein lieber Christ, was wahre Demuth spricht,
Die hat viel Ehr und Lob, und spricht: Ich hab es nicht.

Denn er hat grosse Ding an mir gethan zc.

Wenn dir Gott Gutes schenckt, so sey kein stummer
Mund,
Was er verborgen giebt, mach allen Menschen kund.

Wder:

Wer Gott mit Danckbarkeit von Herzen zugethan,
Der sieht sein kleinstes Werck vor etwas grosses an.

Und

Und seine Barmherzigkeit ꝛc.

Soll Gott barmherzig sich, o Christen-Herz erzeigen,
So laß dein sichres Herz zur wahren Furcht sich neigen.

Er übet Gewalt mit seinem Arm ꝛc.

Gott übet noch Gewalt, und mancher stolzer Rücken
Muß sich mit Spott und Schmach vor seiner Allmacht
bücken.

Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl ꝛc.

Das ist der größte Trost, wenn es mir übel geht,
Daß Gott, wenn er nur wil, die elend seyn, erhöhet,
So will ich immer fest auf seine Güte hoffen,
Wie steht durch ihn das Thor der größten Ehren offen.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern ꝛc.

Kommt, durstige, hier ist der Brunn, so ewig quillet,
Kommt, Hungrige, zur Kost, die euren Hunger stilltet,
D seht und schmecket doch den größten Überfluß,
Der euch im Sterben labt, und niemals schwinden muß.

Er dencket der Barmherzigkeit ꝛc.

Die Welt vergift gar bald was sie zu thun verschworen,
Nur Hoffnung, die auf Gott gegründet, geht nicht ver-
lohren.

Am III. Sonntage nach Trinitatis.

Dieser nimmt die Sünder an, und isset ꝛc.

Ist wohl ein süßers Wort, das Sünder trösten kan,
Als wenn es heißt: **GOTT** sucht und nimmt die
Sünder an.

Wel-

Welcher Mensch ist unter euch 2c.

Wenn dich, verlohrenes Schaf, dein Hirte selber sucht,
Und du nicht folgen wollst, wirst du gewiß verflucht,
O Gnade, der nichts gleicht, wenn der, so uns erkaufft,
Auch noch zum Überfluß uns lockt, und nach uns laufft.

Oder welch Weib ist 2c.

Rehr aus, durchforsche recht dein Herz und deine Sün-
den,
Wilst du des höchsten Bild als einen Groschen finden.

Also wird auch Freude seyn 2c.

Der Teuffel zeter: Schreyen, der lieben Engel Lachen
Soll dich in deiner Buß, o Sünder, frölich machen.

Am IV. Sonntage nach Trinitatis.

Darum seydt barmherzig 2c.

Der Menschen größter Theil lebt so auf dieser Erden,
Daß man nicht besser will und täglich schlimmer
werden.

**Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht ge-
richtet.**

Du tadelst jederman in allen seinen Sachen,
Der Lohn ist, daß dir's so die Leute wieder machen.

Gebet, so wird euch gegeben 2c.

Es giebet mancher oft, doch so nicht, wie ein Christ,
Der selig, aber nicht durch wiedernehmen ist.

Oder:

Gib aber nicht aus Geitz, soll dir Gott wiedergeben,
So mußt du immer was vor arme Leut aufheben.

Was siehest du aber den Splitter 2c.

Deck andrer Fehler zu, und dencke stets vor allen,
Was du am Nächsten thust: Wie wird das mir gefallen?

D

Ban

Can auch ein Blinder einem Blinden zc.
 Du bist Bejammerns werth bey deinem Thun und Sa-
 chen,
 An dir ist selbst nichts gutts, und wilt doch Gutte ma-
 chen.

Am Tage Petri und Pauli.

Wer sagen die Leute zc.

Bestrebe dich um Ruhm als deiner Tugend Beute,
 Frag, eh du etwas thust: Was sprechen wohl die
 Leute?

Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Jo-
 hannes der Täufer zc.

Sollte man von Jesu izt manchen rohen Menschen fras-
 gen,
 Würd er wenig oder nichts leider! drauf zur Antwort
 sagen.

Da antwortete Simon Petrus: Da bist
 Christus zc.

Bey Ruh nennt Petrus hier den Heyland Gottes Sohn,
 Doch in der Zeit der Noth weiß er nichts mehr davon.

Auf diesen Felsen will ich bauen zc.

Nur Jesus ist der Fels auf dem die Kirche steht,
 Daß sie beständig bleibet und niemals untergeht,
 Auf diesen baue du, denn aller Trost des Lebens,
 Der von dem Menschen kommt, ist eitel und vergebens.

Alles was du auf Erden binden wirst zc.

Daß izund alle Zucht im Glauben ganz verbrauchet,
 Macht, daß man fast nicht mehr den Binde-Schlüssel
 brauchet.

Am

Am V. Sonntage nach Trinitatis.

Es begab sich aber, da sich das Volk
drang 2c.

Soll dir dein irrdisch Werck und Nahrung wohl gelin-
gen,
So must du dich zuvor zu Gottes Worte dringen.

Und er sagte sich und lehrte das Volk 2c.
Da, wo nur Jesus ist, im ganzen Erantz der Erden,
Kan auch der schlechste Platz zu einer Kirche werden.

Meister, wir haben die ganze Nacht 2c.
Wer gern im trüben fischt, der findet sich betrogen,
Nur lautrem Handel ist Gott jederzeit gewogen.

Oder:

Also lernet, Schatten: Kinder, Arbeit voller Geiz bey
Nacht
Hat gewislich wenig Menschen reich nach Hergens: Wunsch
gemacht.

Auf dein Wort will ich das Netz aus-
werffen 2c.

Ihu auch so, lieber Christ, und mercke dir darbey,
Daß ohne Gottes Wort gewis kein Segen sey.

Und sie kamen und füllten beyde Schiffe
voll.

Verzaget, Arme nicht, Gott kan in euren Sachen
So Rist als Kasten voll, wie's Netz voll Fische, machen.

Am VI. Sonntage nach Trinitatis.

Es sey denn eure Gerechtigkeit besser 2c.

Pharisäer packet euch, die ihr wollt mit Wercken
prangen,
Nur in Jesu könnet ihr die Gerechtigkeit erlangen,
D 2 Eigne

Eigne Werke sind mit Sünde wie ein bluttigs Kleid bes
fleckt,
Glaubens Werke heißen Unschuld mit des Heylands
Blut bedeckt.

**Ich sage euch: Wer mit seinem Bruder
zürnet zc.**

Schrencke die Gedanken ein, lebst du nach des Glaubens
Pflichten,
Denn Gott wird gewißlich einst dich auch nach Gedan
cken richten.

Oder:

Kriegt der die Höllen Pein, so schimpfft und Feindschafft
hegt,
Womit wird der gestrafft, der gar den Nächsten schlägt,
Nur wahre Reu und Leid, nur baldiges Versöhnen,
Kan, Mensch, dein ganzes Thun im Tugend Wandel
erlösen.

Darum wenn du deine Gaberz.

Mein Gott, ach laß mich nicht zu deinem Altar gehen,
Ich habe denn zuvor mich selbst untersucht,
Solt ich in Feindschafft wo mit meinem Nächsten ste
hen,

So würde diese Kost mir eine Todes Frucht.

Sey willfertig deinem Widersacher zc.

D daß doch jedermann fest in sein Herze præge,
Wenn er was böses thut, daß er noch auf dem Wege,
Denn, ist der Lebens Lauff nur einmal hier vollbracht,
Wird an die Wiederkehr gewiß nicht mehr gedacht.

**Du wirst nicht von dannen heraus kom
men zc.**

In der Höllen höret auf reicher Leute tolles Prahlen,
Denn da kan kein einziger einen Heller mehr bezahlen.

Am

Am Tage Mariä Magdalena.

Und siehe ein Weib war in der Stadt ꝛc.

Sieht Magdalenen an, ihr Töchter dieser Welt,
Wie sie an Thränen reich zu Jesu Füßen fällt,
Ach möchten alle doch, die das, was sie, gewesen,
Zu ihrer Besserung dis alle Tage lesen.

Sie ist eine Sünderin.

Du schiltest ander aus: Verfahr, o mensch, gelinder,
Geh, frage, was du selbst: Vielleicht ein größrer Sün-
der.

Es hatte ein Wucherer zween Schuldner ꝛc.
Man ist Gott und Menschen schuldig alle Seel und Leib

Aber was vor böse Schuldner müssen oft nicht beyde
haben.

Aller deren Werck der Bosheit ist und bleibet unermes-
sen,
Welche diese schwere Schulden gar nicht achten und vers-
gessen.

Ihr sind viel Sünden vergeben.

Wer seine Sünden will aus Angst unendlich schätzen,
Den kan unendlich auch des Heylands Trost ergözen.
Oder:

Dem ist Vergebung wohl gewiß nicht zugebacht,
Der aus der Buß ein Werck von schlechter Mühe macht.

Am VII. Sonntage nach Trinitatis.

Nich jammert des Volcks.

Wie? jammert dich des Volcks? O Jesu, welche
Freude
Macht dieses Jammern mir im allergrößten Leibe!

D 3

Dem

Denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret zc.

Das heisset mit Begier der Predigt zugehört,
Wenn man darbey einmal nicht an den Leib gedencket,
Ist aber, wenn uns wird des Höchsten Wort gelehrt,
Wer ist, der hungern wil, und Gott sein Leben schencket?

Woher nehmen wir Brodt, daß diese essen?

Sprich nicht, wo nehm ich Brodt in dieser Wüsten her?
Als wenn auch Jesus da nicht dein Versorger wär?

Und huben die übrigen Brocken auf sieben Körbe zc.

Mensch, wenn du wirst zum Geiz bey theurer Zeit getrieben,

Denck an die sieben Brodt und wie viel übrig blieben.

Am Tage Jacobi.

Da trat zu ihm die Mutter zc.

Solte man von jedem Menschen alles, was er bethet, hören,
Wie merckte man die Seelen welche will die Welt bethören.

Ihr wisset nicht was ihr bittet zc.

Wenn einer sein Gebeth nur nach der Larve spricht,
Von dem heist es mit Recht: Er beth't und weiß es nicht.

Könnt ihr den Kelch trincken?

Ich bin ein gutter Christ, spricht mancher sehr verwegen,
Der wenn der Creuzes Kelch nun auszutrinken ist,
Ein Mamelucke wird, dem Wasser gleich verschleest,
Und nicht ein Gliedmaß rührt des heiligen Glaubens wegen.
Faß immer den Entschluß, wenn Jesus pflegt zu wincken,
Und legt ein Leiden auf: Soll ich den Kelch nicht trincken?

Am

Am VIII. Sonntage nach Trinitatis.

Sehet euch für vor den falschen Propheten ꝛc.

Du mußt im Glauben stets auf Lehr und Leben schauen,
Wer wie ein Lamm sich stellt, hat offters Löwen-Klauen,
Die er dem Ansehn nach auf kurze Zeit verbirgt,
Doch manche Seele drauff in vollem Grimm erwürgt.

Oder :

Wie ehemals Eva ward durch Teufels List betrogen,
So wird von ihm noch igt durch Heuchler vorgelogen,
Man hört es ihnen an, man siehts an allen Sachen,
Sie wollen heilig, fromm, ja gar Gott gleiche machen.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen ꝛc.

So, wie die Wurzel ist, muß auch der Baum gerathen,
Und wie ein Christ gesinnt, so sind auch seine Thaten,
Der Menschen Leben kan gewiß der Probestein
Von ihrem Glaubens-Gold, obs Zusatz heget, seyn.

Es werden nicht alle, die zu mir ꝛc.

Du sprichst zu Jesu: Herr! und willst nicht seinen Willen,
Wie Dienern zugehört, aus Eigensinn erfüllen,
Und so ist, lieber Mensch, dein ganzes Christenthum
Ein leeres Wort-Gepräng und äußerlicher Ruhm.

Haben wir nicht in deinem Nahmen ꝛc.

Durch falsche Lehrer wird noch mancher angelockt,
Daß er vor reiner Lehr wie Pharao verstockt.

Weichet alle von mir, ihr Ubelthäter ꝛc.

Es wird der Jüngste Tag, was manch anigt verdecken,
Zu ihrer Schand und Schmach vor aller Welt entdecken.

Am IX. Sonntage nach Trinitatis.

Es war ein reicher Mann, der hatte zc.

Du sorgest vor dein Haus, wie steht es um das Herge?
Denckst du ans Seelenheil, wenn du an Reichthum
denckst,

Und das gewissen oft darbey an Nagel hängst,
Wie leichte man darbey das himmlische verscherze.

Der war von ihm berüchtiget, als hätte zc.

Gehe mit den Glückes-Gütern redlich und vernünfftig um,
Dencke, daß sie dir geliehen, und hier nichts dein Eigens-
thum.

Graben mag ich nicht, so schäm ich mich zu
betteln zc.

Wir loben, und mit recht, die göldne Zeit der Alten,
Wo man hat fromm gelebt, und sparsam hauffgehalten,
Ist da man eitel lebt, und nicht verlangt zu graben,
Was Wunder daß wir nichts als leere Beutel haben.

Und er rieß zu sich alle Schuldner zc.

Daß mancher bey der Welt noch gute Hülffe kriegt,
Wenn alles durchgebracht, macht daß er stiehlt und lügt.

Oder:

Was hier der Schuldner thut, trägt sich noch täglich zu,
Wer gerne reich will seyn, der schreibet X vor V.

Und der Herr lobte den ungerechten zc.

Laß andre klüger seyn, und Einfalt dich vergnügen,
Wenn jener Klugheit fällt, wird Einfalt Ehre kriegen.

Macht euch Freunde mit dem zc.

Wer keinem gerne giebt, der macht sich lauter Feinde,
Wer jedem gerne giebt, macht sich den Feind zum Freunde.

Oder:

Trachte doch mit deinē Schätzen solche Freunde zu erwerben,
Welche fleißig für dich bethen, daß du mögßt den Himmel erbē.

Am

Am X. Sonntage nach Trinitatis.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die
Stadt an ꝛc.

Weh dir, Jerusalem! weh dir, du arme Stadt,
Die Jesus, eh sie hin, so sehr beweinet hat,
Ach werden wir uns frey von Gottes Strafe meinen,
Wenn Jesus igt noch muß in seinen Gliedern weinen.

Oder:

Ach weinet Jesus hier, hört, Sünder, auf zu lachen,
Ein ieder Zähre wird euch Thränen/Seen machen.

Wenn du es wüßtest ꝛc.

So bald die Strafe da nach freygewagter Lust,
Spricht späte Reue drauf: Ach hätte ich das gewußt!
D lerne, Sünder, doch, eh du begehest Sünden,
Die Strafen auch verstehn, die du must drauf empfinden.

Denn es wird die Zeit über dich kommen ꝛc.

Merck, Städte dieser Welt, und sehet Salem an,
Wie es verbrannt, zerstört, und in dem Blutte lieget,
Das macht der Bosheit Schuld, das hat der Herr ges
than,

Der wider Sünden/Greul aus wahren Eifer krieget,
So kan es leichtlich euch gewißlich auch ergehn,
Wo ihr nicht besser werd't die Zeit des Heyls verstehn.

Und er fieng an auszutreiben ꝛc.

Solte Gott die Menschen igt selber aus der Kirche treiben,
Welche zwar die Predigt hören, aber auch aus Eitelkeit,
Da man sonder Buße lebet in verstockter Sicherheit,
Würde gar ein kleiner Hauffen wahrlich in denselben blei
ben,

Mein Haus ist ein Beth-Haus ꝛc.

Man flucht im Gottes-Haus, man schwört, treibt bösen
Land,
Nicht Börsen drinnen auf, man courtesirt, man lachet,
Es wird in selbigen Verrätherey gemacht,
Und wem ist aller Greul in Kirchen doch bekant?
Kurz: Christi Ausspruch trifft bey uns erfüllet ein,
Daß unsre Kirchen oft nur Mörder-Gruben seyn.

Am XI. Sonntage nach Trinitatis.

Es giengen zween Menschen hinauf in den
Tempel ꝛc.

Nicht der in Tempel geht und drinnen beth't und
singt,
Ist stets ein gutter Christ, der seine Lüste zwingt,
Gott sieht das Innerste, ist dis nicht gut beschaffen,
So ist der Gottesdienst ein Werck vernünft'ger Affen.

Der Pharisäer stund und bethete bey sich
selbst ꝛc.

Hört doch wie prahlerisch ein Pharisäer spricht,
Das, was er denckt zu seyn, das heißt und ist er nicht,
D wie spricht Heucheley noch izo so vermessen,
Wenn sie aus Hochmuth pflegt der Busse zu vergessen.

Oder:

Der Pharisäer rühmt sein Fasten und Casteyen:
Recht fasten ist die Kost der süßen Sünde scheuen.

Und gebe den Zehnden von allem ꝛc.

Wie würd ein armer doch so reichlich leben können,
Wenn man vom Thaler ihm wollt einen Groschen gön-
nen.

Der

Der Zöllner aber stund von fernere.
Gott, ich stelle mir den Zöllner stets in meiner Busse
für,
Steht der Leib in Demuth ferne, naht mein armes Herz
zu dir.

Wollte auch seine Augen nicht aufheben zc.
Wie der Zöllner hingetretten,
Heißt recht beichten und recht bethen.

Dieser gieng gerechtfertiget zc.
Wie selig wird es doch um dich, o Seele, stehn,
Wenn du wirst Sünden frey in Himmel einsten gehn.

Am Tage Bartholomäi.
Und es erhob sich ein Zandl unter zc.
Wenn man dem Heyland folgt auf seiner Leidens-
Bahn,
Ach welch Gezäncke fängt doch Fleisch und Blut nicht an.

Ihr aber nicht also, sondern zc.
Mercks, daß der eitle Zand vor Christen nicht gehört,
Vielweniger vor den, der andre Christen lehrt.

Ihr aber seyds, die ihr beharret zc.
Sprich, wo diejenigen, die recht von Herzen glauben,
Und bis in ihren Tod beharrlich seyn und bleiben?

Und ich will euch das Reich bescheiden zc.
So will ich, Jesu, auch treu und geduldig leiden,
Du wirst mir auch ein Theil von deinem Heyl bescheiden.

Am

Am XII. Sonntage nach Trinitatis.

Und sie brachten zu ihm einen Tauben zc.

AEin Ort ist in der Welt, da man nicht Krancke find't,
Am Leibe viel, doch die krank an der Seele sind,
Zehlt man fast ist nicht mehr, so groß ist ihre Zahl,
Daß unsre Welt mit Recht ein Sünden-Hospital.

Oder:

Die ganze Welt ist taub und alles stumm gemacht,
Taub bey des HErrn Wort, stumm wenn der Arme
schmacht.

Und sie bathen ihn, daß zc.

Stehst du Gebrechliche, du aber bist gesund,
So sey auch Mitleids voll, und sey sein Ohr und Mund.

Seuffzete und sprach: Hephata zc.

Ich seuffz' auch: Hephata! ach laß es mir gelingen,
Daß alle Band in mir wie Simsons Selle springen,
Damit ich iederzeit von Dohshelts-Ketten frey,
Und dermahleinsten recht, HErr, dein Erlöser sey.

Der HErr hat alles wohl gemacht zc.

Nach daß der Mensch gedenckt an ungereimte Sachen,
Es soll Gdt alles wohl bey Ubelthaten machen.

Am XIII. Sonntage nach Trinitatis.

Selig sind die Augen zc.

Wie selig war das Volk, das Jesum sah, zu nennen,
Noch seliger nenne die, so Jesum auch bekennen.

Thue das, so wirst du leben.

Wenn Jesus kurz und gut wil eine Regel geben
Die unsern Wandel ordnt, und unsern Glauben zeigt,
Aus der die Tugend-Frucht wie aus der Wurzel steigt,
So heißt es: Thu was Gdt befohlen, wirst du leben.

Wer

Wer ist denn mein Nächster?

Nun frage nicht warum man Haß vor Lieb erkletzt,
Es weiß fast niemand mehr wer ist sein Nächster ist.

Und da er ihn sahe, gieng er vorüber 2c.

Es sey der Nächste dir von Tag zu Tage lieber,
Wenn du siehst Elende, so gehe nicht fürüber,

Ein Samaritter aber 2c.

Das ist nicht eine Kunst die Freunde recht zu lieben,
Wohl aber, o mein Christ, an Feinden dis zu üben.

Zu ihm auf sein Thier, und führt ihn 2c.

Das beste Zeichen ist, das einen Gasthoff ziert,
Wenn er den Nahmen recht bey dem Samaritter führt.

So gehe hin, und thu desgleichen.

Du wirst im Christenthum den besten Ruhm erreichen,
Wenn, wo man gutes thut, du immer thust desgleichen.

Am Tage Johannis Enthauptung.

Es ist nicht recht, daß du 2c.

Der Lehrer bleibt gewiß selbst größter Sünden-Knecht,
Der Sünden nie bestraft, noch spricht: Das ist
nicht recht.

Er gehorchte ihm in vielen Sachen, und
hörte 2c.

Man hört Chrysofostomum und einen Neumann * gerne,
Nicht aber daß man einst sein Leben bessern lerne.

Oder:

Man höret Prediger, so lang es nur der Welt,
Die Heuchler ehret und liebt, und dann uns selbst gefällt,
Man

* Ein ehemals bey uns allhier in Breslau berühmter
Theologus und Prediger.

Man thut auch manches guts, doch nur der Mode wegen,
 Und wenn beym himmlischen erscheint ein goldner Regen.
 Da trat hinein die Tochter der Herodias und
 tanzte.

Merckt, die ihr Tansen liebt, erfüllt mit Eitelkeit,
 Wie Unschuld offermals den Tod darunter leidet.

Und schwur ihr einen Eyd zc.
 O unbedachter Schwur! der schon in dieser Zeit
 Zu spat, und später wird im Höllen-Pful bereut.

Sie sprach: Das Haupt Johannis des
 Täuffers.

Was für ein Urtheil soll Gott über Rache sprechen,
 Die sich mit nichts als nur mit Morden weiß zu rächen.

Und bald schickte hin der König den Hen-
 cker zc.

Wie selig stirbt Johann, o süßer Hencker-Streich,
 Der ihm für Bande schenckt des Himmels Ehren-Reich.

Am XIV. Sonntage nach Trinitatis.

Und als er in einen Markt kam, begeg-
 neten zc.

Wie? Graut vorm Aussatz dir? bist du dir selbst ein
 Graun,

Wo du wilst in dein Herz und dessen Kranckheit schaun,
 Kein ärger, garstigers und üblers Weh auf Erden
 Kan außerm Sünden-Bußt nicht wohl gefunden werden.

Erhuben ihre Stimm und sprachen: Jesu zc.

Es ist in deiner Noth dein Jesus immer da,
 Denckst du er stehet weit, so ist er dir recht nah.

Oder:

Oder:

Die Bosheit, wenn sie drückt, kan vieles uns verweh-
ren,
Doch aber nicht das Herz in Angst zu Gott zu kehren.

Gehet hin, und zeigt euch den Priestern 2c.
Solß um die Seele wohl beyrn Sünden-Aussatz stehn,
So must du fleißig auch zum Priester beichten gehn.

Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß
er 2c.

So geht es auch noch iht, man wird kaum unter Zeh-
nen,
Ja unter hundertten nicht einen danckbar sehen.

Danckte 2c.

So wie in deiner Angst das Herze konte schreyen,
So laß auch nach der Pein dasselbe danckbar seyn.

Und das war ein Samaritter.

Sey gegen keinen nicht auß Vorurtheillen bitter,
Es giebt noch überall auch fromme Samaritter.

Am XV. Sonntage nach Trinitatis.

Niemand kan zweyen Herren dienen 2c.

Wer dient zwe'n Herren wohl? Ach leider! mancher
Christ,
Der sich bald heilig stellt, bald auch ein Welt-Kind ist.

Darum sorget nicht für euer Leben 2c.

Du sorgest für den Leib um reich und wohl zu leben,
So daß die Seele muß, o Sünder, dürffstig schweben.

Sehet

Sehet die Vögel unter dem Himmel zc.

Du horest den Gesang der Vögel vielmal an,
 Wie sie, Gott zu erhöhn, die Schnäbel aufgethan,
 Mensch, schäme dich, du schweigst, und läßt, Gott zu
 gefallen,
 Aus schwerem Sorgen: Gram kein Freuden: Lieb erschäl-
 len.

Sehet die Lilien auf dem Felde zc.

Ach seht die Blumen an und ihre bunte Pracht,
 Ja, sprichst du bey dir selbst, wie schön ist das gemacht!
 Dencke doch an den, der dir in diesem Leben
 Hat manches schönes Kleid zur Leibes: Zier gegeben.

Trachtet am ersten nach dem Reiche
 Gottes zc.

Um das, was ewig ist, trägt man oft keine Sorgen,
 Es denckt der sichere Mensch: Vor dieses sorg ich morgen.
 Und wenn der Morgen da, so denckt der eitle Sinn
 Doch wieder: Morgen seys! so lebt und stirbt man hin.
 Es ist genung, daß ein jeglicher Tag zc.

Dis mercke, der du stets nur denckst an gatte Tage:
 Es hat ein ieder Tag sein Creuz und seine Plage.

Am Tage Matthäi.

Und er sahe einen Menschen am Zoll
 sitzen zc.

Wie schwer geht es doch zu, wenn mancher Reicher
 hier
 In seinem Zolle sitzt, daß er sich kan entschliessen,
 Wenn Jesus ihn vermahnt: Steh auf und folge mir,
 Viel eh'r die ganze Welt als Jesum zu vermissen.

Da

Da kamen viel Zöllner und Sünder ꝛc.
 O selge Gasterey, wenn wir mit Jesu speisen,
 Und uns mit ihm erbaun, und seine Liebe preisen.

Warum isset euer Meister mit den Zöll-
 nern ꝛc.

Verdammter Heuchler: Sinn, der neidisch pflegt zu seyn,
 Wenn man in Himmel will und selbst nicht kommt hin-
 ein.

Die Starcken bedürffen des Arztes nicht ꝛc.
 Ach daß der arme Mensch nicht seine Krankheit fühlt,
 Aus Wahntwiz mit der Sünd und ihrer Folter spielt,
 Das ist der beste Christ, der seine Seelen Wunden
 Und drauff den Glaubens-Trost geschmecket und empfunden.

Am XVI. Sonntage nach Trinitatis.
 Und es begab sich, daß der Herr in eine
 Stadt ꝛc.

Was ist wol diese Welt? Ein Nain, das vergnüget,
 Und wo der Tod zuletzt das beste Sptel zerstört;
 Daran gedenck, o Christ, wenn dich die Lust besieget,
 Daß dich auch selbige zugleich sterben lehrt.

Siehe da trug man einen Todten heraus,
 Seit dem der Tod den Siz im Paradies genommen,
 Ist in der Welt kein Ort dahin er nicht gekommen.

Oder:

Laß dich, so bald du siehst erblaste Leichen tragen,
 Bewegen, daß du denckst: Wie wirds einst um mich
 sehn?

Ist ein Begräbniß da, hörst du die Glocken schlagen,
 Sprich: Gott, laß diesen Schall durch meine Seele gehn,

E

Daß

Daß mein Begräbniß Tag mög einmal auf der Erden
Mein großes Ehren-Fest bey frommen Christen werden.

Der ein einiger Sohn war seiner Mutter.
Stürme reißen junge Stauden mit den stärcksten Eichen
hin,
Also muß mit alten Greissen Jugend sterben und vers
blühn.

Und viel Volcks aus der Stadt zc.

Dem Zebekta ward vom HErrn dort gedreut:
Man würd ihn Eßeln gleich nur stille hin begraben,
Ach! ist anitzo nicht recht eine schlimme Zeit,
Wenn auch die Nedlichsten ein solch Begräbniß haben.

Weine nicht!

Wenn Gott in seinem Wort vom Trost im Creuze spricht,
So dencke, daß er stets zu dir spricht: Weine nicht!

Und trat hinzu, und rührte den Sarg an zc.
Wenn Gott wird einst die Welt, wie hier den Sarg, ans
fassen,
Wird jeder Todt im Grab auch Leben spüren lassen.

Jüngling, ich sage dir, stehe auf!

Wort voller Majestät, so spricht, der uns das Leben
Kan nehmen, aber auch im Tode wiedergeben.

Am Feste Michaelis.

Wer ist doch der Gröste im Himmelreich zc.

⁂ Sagt, Kluge, nicht wer ist der größt im Himmelreich?
⁂ Sagt eurer Weißheit ab, und werdet Kindern gleich.

Es sey denn, daß ihr euch umkehret 2c.

Wie glaubt ein wahrer Christ? in Einfalt wie ein Kind;
Wie lebt er? Kindern gleich, wo man nur Unschuld find't.

Dem wäre besser, daß ein Mühlstein 2c.

Solte dem, der ander ärgert, so wie Jesus hier gebeut,
Stets ein Mühlstein an den Hals igt bey uns gehangen
werden,

Und hernach im Meer ersäußt, wären wohl in kurzer Zeit
Wenig Stein und Menschen mehr künftig auf der ganz
hen Erden,

So aber deine Hand oder dein Fuß 2c.

Wer oft gesund und starck an allen Gliedern ist,
Bleibt seiner Seelen nach ein ungestalter Christ.

Sehet zu, daß ihr nicht iemanden 2c.

Du sollst vor jung und alt zu sündgen scheue tragen,
Daß dich vor Gottes Thron die Engel nicht verklagen.

Am XVII. Sonntage nach Trinitatis.

Und es begab sich, daß er kam in das
Haus 2c.

Wenn du bey Tische dich oft als ein Gast erfreust,
So denck, ob du nicht auch bey Pharisäern seyest.

Und sie hielten auf ihn.

Wißt du bey Feinden wo, die deinen Nahmen stehlen,
Hab acht, man setzet dir das Messer an die Kehlen.

Sie aber schwiegen stille.

Die Feinde schweigen hier, weil selbst die Wahrheit
spricht,

Wie selig ist ein Christ, der vor dies lbe. sicht,

Ich wenn des Höchsten Preiß und Nahm und Wort zu
retten,
Die Menschen rechten Muth und feur'ge Zungen hätten!

Welcher ist unter euch 2c.

O liebt mancher Mensch doch so den Neben-Christen,
Wie er was anders liebt nach seines Fleisches Lüsten,
Der offermals ein Thier, den Hund, ein muthigs Pferd
Mehr, als er soll, versorgt, und mehr als Gott begehrt.

Er sagt aber ein Gleichniß 2c.

Der liebt die Tugend nicht, der wie ein Grobian
Nicht ist der Höflichkeit in Sitten zugethan,
Man soll sich in der Welt von allem Stolz entfernen,
Bist du ein wahrer Christ, Mensch mußt du Mores lernen.

Am XVIII. Sonntage nach Trinitatis.

Da aber die Pharisäer hörten, daß er den 2c.

Was trauest du, daß ist die Wahrheit unten liegt,
Geduld! es kommt die Zeit in der sie wieder siegt,
Laß lästern wer da will von Bosheit hingerissen,
Gott wird der Feinde Muth schon zu begegnen wissen.

Versammlen sie sich 2c.

Versammlen, Völcker, euch! beschließet einen Rath,
Aus welchem doch nichts wird, der nie geholffen hat.
Meister, welches ist das vornehmste Gebot?
Du pflegest, Sünder, viel aus Gottes Wort zu fragen,
Sedoch vom Werck und Thun das minste nicht zu sagen.
Und niemand konnt ihm ein Wort antwor-
ten 2c.

Bei Glaubens-Freudigkeit muß ieder Feind ermüden,
Denn endlich giebt er nach, und läffet dich zufriednen.

Am

Am XIX. Sonntage nach Trinitatis.

Da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchtigen zc.

Wenn du in Kranckheit fällst, so denck an deine Sünden,
Denn wer da sündiget, fällt in des Arztes Cur!
Wilst du geheilet seyn, so suche die Natur
Von Adam her geerbt und ihre Lust zu binden;
Nimm deines Jesu Blut, ach dieses kan allein
Der beste Balsam/Safft in deiner Kranckheit seyn.

Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind zc.
Weicht, eitle Erörter, weicht, wenn unser Herz betrübt,
Ist das der beste Trost den Jesus spricht und giebt.

Da aber Jesus ihre Gedancken sähe zc.

Du, der du böses denckst, und sprichst: Es steht mir frey,
Ach glaube, daß ein Gott, der alles siehet, sey.

Steh auf, hebe dein Bett auf zc.

Hoff, o bedrängter Christ, es wird die Stunde schlagen,
In der man freudig wird die Folter-Danck wegtragen.

Am XX. Sonntage nach Trinitatis.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige zc.

S Wunder-Hochzeit-Fest! an welchem Staub und Erden
Mit Gott vereiniget auf Erden himmlisch werden.

Mein Ochsen und mein Mastvieh zc.

Die Mahlzeit ist bereit't, das Mast-Vieh ist geschlacht't,
Doch keiner will zum Mahl und zu der Hochzeit kommen;
Nicht table, daß es so das Juden-Volck gemacht,
Wir haben dieses Wort schon offermals vernommen,

Und doch stellt selten sich der oder jener ein,
 Bey diesem Gnadenmahl ein rechter Gast zu seyn.

Erlliche aber griffen seine Knechte zc.

Da wir zu Gott zu gehn trüg und verdrossen seyn,
 Und seiner Diener Schaar so wie sein Wort verschmähen,
 Was Wunder, daß sich stellt das Heer der Mörder ein,
 Und wir der Straffen Wuth an allen Orten sehn.

Und die Tische wurden alle voll.

Die Tische werden voll, wenn Jesus Hochzeit hält,
 Warum? die Gäste sind der ganze Erayß der Welt.

Freund, wie bist du hereinkommen?

Der hat kein Hochzeit Kleid, und siehe, wie es geht,
 Er wird in Finsterniß mit Ach und Weh geschmissen,
 Mein Christ, bemühe dich, daß deine Zier besteht,
 Wenn du wirst Jesu Gast bey dem Abendmahl gebiessen.

Am Tage Simonis und Judä.

Das gebiet ich euch, daß ihr euch zc.

WIr hören alle hier, daß ieder Christ soll lieben,
 Allein wenn sieht man diß an Gott und Menschen
 üben.

So euch die Welt hasset zc.

Du klagest: Wie du seyst bey aller Welt verhaßt;
 Wie daß du noch die Welt, und was sie liebt begehrest,
 Und dich, daß sie dich nicht beglücken wil, beschwerest,
 Ach achte sie vielmehr für deine schwerste Last,
 So dich gefehelt hält, und wünsche dir die Stunden
 In der man von der Welt wird seliglich entbunden.

Ich hab euch von der Welt erwehlet zc.

Weh dem, der Gott verhaßt, und liebt das Thun der Welt,
 Wohl dem, der Gott lieb ist, dem nicht die Welt gefällt.

Oder:

Oder:

Laß Teufel und die Welt nur saure Minen machen,
Genung wenn dir davor die Engel freundlich lachen.

Am XXI. Sonntage nach Trinitatis.

Dieser hörte, daß Jesus kam ꝛc.

Wenn man bey Glück und Wohl oft Gott und Him-
mel flieht,
Schickt jener Creuz und Noth, daß er uns zu sich zieht.

Und hülffe seinem Sohne, denn er ꝛc.

Das Creuz ist wie der Tod, der keinen Menschen scheut,
Bey Hoh und niedrigen hat tegliches sein Leid.

Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ꝛc.

Die Welt ist recht verdeckt, weil auch oft Wunder/Ze-
chen
Raum fähig sind das Hertz zum Glauben zu erweichen.

Gehe hin, dein Sohn lebet ꝛc.

Die Leibesz. Krankheit kan den Krancken oft das Leben
Doch geistlich tranck seyn Tod und alle Martern geben.

Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

Sieh, wie der Glaube brennt, der vor erlösen schien,
Nun ab. als ein Licht weist selbst zu Jesu hin.

Am XXII. Sonntage nach Trinitatis.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige ꝛc.

Nicht rechne, Liebster Gott, wie viel der Missethaten,
Womit ich in die Schuld bey dir verfallen bin,
Sieh aber auch zugleich zu meinem Jammer hin,
Und zehle meine Noth, in die ich bin gerathen.

3Err,

Herr, habe Geduld mit mir ꝛ.
 Wie kanst du, armer Knecht, mit deiner Ohnmacht prah-
 len?
 Du hast ja nichts als Schuld, womit willst du bezahlen?

Da jammerte den Herren ꝛ.
 Könnte man die ganze Schuld aller Welt zusammen
 fassen,
 Doch ist Gottes Gnade groß, dennoch kan sie Gott
 erlassen.

Er wolte aber nicht, sondern ꝛ.
 Gott soll uns alle Schuld, die wir gemacht, vergeben,
 Gut, laßt uns Schulden frey auch mit dem Nächsten
 leben.

Also wird euch mein ꝛ.
 Du, der du dich erzörnst, wie kanst du es wohl wagen,
 Zu Gott in dem Gebeth: Vergieb die Schuld, zu sagen?

Am XXIII. Sonntage nach Trinitatis.

Da giengen die Pharisäer hin ꝛ.
ES gehen wohl noch igt bey diesen letzten Tagen
 Die Pharisäer hin an Unschuld sich zu wagen.

Wie sie ihn fiengen in seiner Rede.
 Die Wahrheit steht und bleibt, als der nichts Schaden
 kan,
 Gesezt das Lästung sucht ihren Ruhm zu schwärzen,
 Ihr Unschuld lacht darzu, und dencket in dem Herzen:
 Bellt, tolle Hunde, bellt den Glanz der Sonnen an,

Oder:

Sprich, lieber Christ, kein Wort, du habest denn bedacht,
 Ob du bey Feinden bist, die grades krumm gemacht.

Ihs

Ists recht, daß man ic.

Sey stets in allem Thun der Tugend Freund und Knecht,
Frag erst, wenn du was thust: Ists löblich? Ist es recht?

Wes ist das Bild und die Überschrift?

Wir sind des Satans Bild durch angeerbt Sünden,
Durch Christum ist an uns des Höchsten Bild zu finden,
Wem wilt du ähnlich seyn? Laß, Christ, in deinen Wer-
cken

Den guten Glaubens-Schlag in goldner Liebe merken,

Gebet dem Käyser, was des ic.

Gieb jedem was gehört, und präge dir fest ein:
Gott und der Obrigkeit beständig treu zu seyn.

Am XXIV. Sonntage nach Trinitatis.

Lege deine Hand auf sie, so wird sie leben-
dig ic.

Wenn Gott durch Priesters-Hand die Hand auf dich
gelegt,

So glaube, daß in dir sich neues Leben regt,
Kommt diese Krafft in dich, so muß der Brunn der Sün-
den

Vertrocknen und du kanst gesund den Himmel finden.

Trat von hinten zu ihm, und rührte ic.

Die rühret Jesum an, und wird dadurch geheilt,
Wie daß man lgt davor zu andern Mitteln eilt?
Nur Jesus ist der Arzt, durch dessen Krafft die Sünden
Und was die Seele schmerzt, muß augenblicklich schwinden.

Und sie verlachten ihn ic

Was Gott auf Erden thut, und was ein Chelste macht
Wird, wundre dich nur nicht, stets von der Welt verlacht.

Gieng er hinein, und ergrieff sie bey der
Hand ꝛc.

O Jesu, laß mich einst ins Grab zu Bette gehn,
Wo nach des Lebens Laß die Todes-Ruh erpicket,
Und wenn der Jüngste Tag den Bau der Welt zerstücket,
So reiche mir die Hand bey meinem Anferstehn,
Wenn mein ist ausgestreckt, und wartet mit Verlangen
Dich, o du Lebens-Fürst, auf ewig zu umpfangen.

Am XXV. Sonntage nach Trinitatis.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel ꝛc.

Man mag iht durch die Welt nach Ost und Westen
gehn,
So sieht man lauter Greul in allen Orten stehn.

Wer das lieset der mercke drauf.

Schlägft du des höchsten Wort und deine Bibel auf,
So dencke, was das heißt: Wer lieset, mercke drauf.

Alsdenn flieh auf die Berge ꝛc.

Wenn man anigo sieht wie Noth und Trug gefliegen,
Wünscht man: Ach könt es seyn gar aus der Welt zu fliegen.

Und wo diese Tage nicht würden ꝛc.

Es müste sich der Mensch wol in Verzweiffung stürzen,
Bey Menge schwerer Noth, bey Drangsal herber Pein,
Es müste selbst die Welt gar eine Hölle seyn,
Wo Gott nicht dächt einmal die Tage zu verkürzen.

Wo aber ein Naß ist, da sammeln ꝛc.

Was Christus prophezeit, ist richtig eingetroffen,
Jerusalem ist hin, das ganze Land zerstört,
Weh dem, der Jesum nicht und seine Warnung hört,
Der ist ein faules Naß und hat kein Heyl zu hoffen.

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am

Am XXVI. Sonntage nach Trinitatis.

Er wird die Schafe zu seiner rechten stellen ꝛc.

Merckt, die ihr Fromme drückt, wie es wird einst ergehn,
Sie werden rechter Hand, und ihr zur Linken stehn.

Da wird denn der König sagen:

Das selst du dir, mein Christ, zur guten Nachricht mercken!
Gott ist es, der vergilt nach jedes seinen Wercken.

Kommet her, ihr Gesegneten ꝛc.

Kommt, ihr Gesegneten, ererbt das Himmelreich!
Mein Jesu, ach! was ist doch diesen Worten gleich?
Nun mag mich alle Welt mit Däum und Fluch belegen,
Hier ist mein Königreich, hier ist mein Jacobs Segen.

Ich bin hungrig gewesen ꝛc.

Ein Glaube, der durchs Werck der Liebe sich erwiesen,
Wird selbst von Gott gerühmt und vor der Welt gepriesen.

Gehet hin, ihr Verfluchten ꝛc.

Ihr Sünder dieser Welt, die ihr durch stolze Pracht,
Durch Wollust und durch Geld euch habt verdammt gemacht,
Um dieses gabet ihr so Leib und Seele hin,
Nun ihr verdammet seyd, was habt ihr vor Gewinn?

Am XXVII. Sonntage nach Trinitatis.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn ꝛc.

Ser sind die Helffte klug, die Helffte heißen Thoren,
So geht es wohl noch hin, doch zehle, lieber Christ,
Wie viel derselben seyn die Klugheit sich erkoren,
Ob unter hundertten ein einzger kluger ist.

Da nun der Bräutigam verzog ꝛc.

Du, der du gerne schläffst in stets verbotner Ruh,
Die beste Tageszeit bringst voller Trägheit zu,

Wie

Wie stehts um dein Glück? gar schlecht, denn nach dem
Schlaffe
Folgt Armuth, Müh und Noth und Kranckheit statt der
Straffe.

Da stunden diese Jungfrauen aufzic.

Zünd Andachts-voll, mein Christ, bey dir den Glauben an,
Daß er im Schlummer auch des Nachtes brennen kan,
Ja wår im Bethen dir das Auge zugefallen,
So kanst du, stirbst du gleich, zur Lames-Hochzeit wallen.

Herr, thue uns auf!

Wem hier die böse Welt die Thüren aufgethan,
Klopfft bey verschloßner Thür des Himmels blindlings an.

Am Tage Andrea.

Folget mir nach zc.

Nicht forsche wer und was dein Lehrer heißt und ist,
Gnung wenn ihn Gdt berufft und er ihn ausgerüßt.

Oder:

D folge deinem Gdt, wohin er rufft und führt,
Wer ihm stets Folge leist, hat Segen auch verspürt.

Ich wil euch zu Menschen-Fischern machen zc.
Viel Lehrer dencken nicht Gdt menschen hier zu fangen,
Sie fischen aber auch nur Schätze zu erlangen.

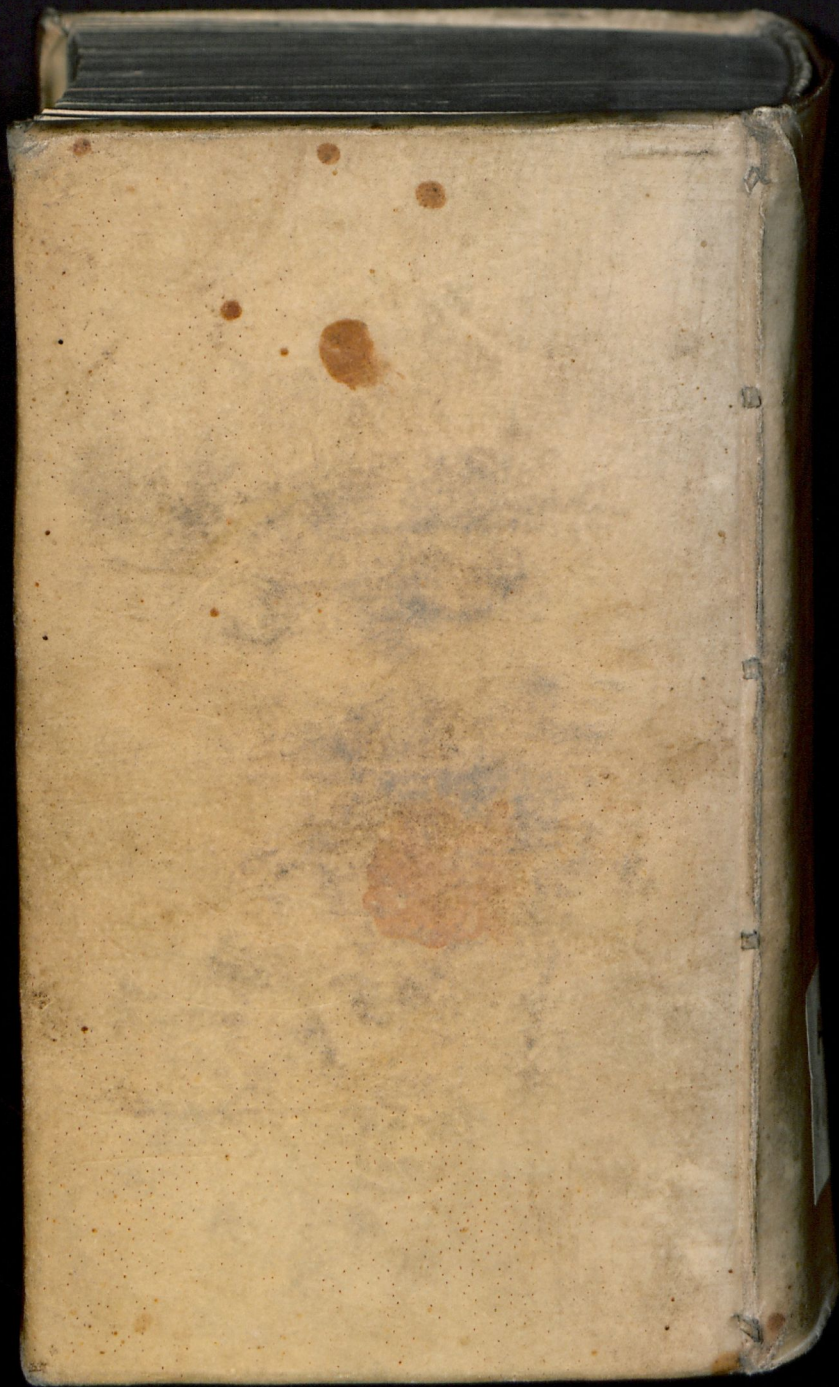
Bald verliessen sie ihre Netze zc.

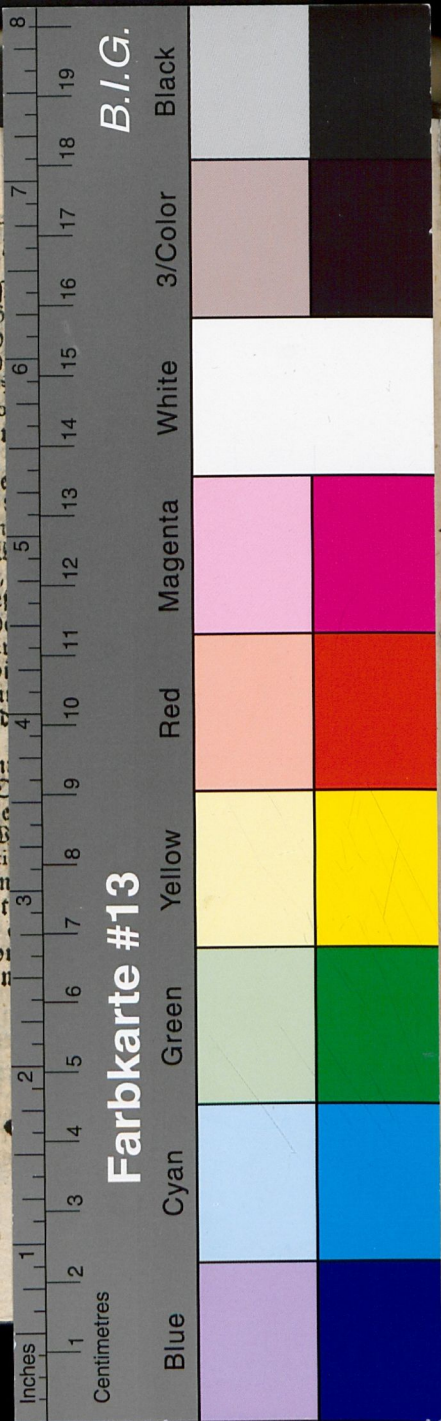
Wenn Gdt zum Himmel rufft, muß man den Endschluß fassen,
Die Welt und was uns lieb, ja sich selbst zu verlassen.

E N D E.



S' 116 46 $\frac{16}{111}$





Andachts-Blumen

Der zu Ehren Gottes
Blühenden Jugend

Oder

Sedenel-Reime

Über alle

Son- und Festtags-Evangelien,
Womit die Jugend bey Übung des Schreibens
zugleich zur Andacht und Gottseligkeit
ermuntert werde,

Allen Lehr- und Schreib-Meistern zur
Erweckung und Vorschrift bey wäh-
render selbsteigner

Informations- Arbeit

Nach und nach abgefasst und ans Licht
gestellt

Von

Gottfried Ephraim Scheibel,
Gymnaf. Elisabeth. Wratisl. Collega.

Zu finden bey Johann Jacob Korn,
Buchhändlern in Breslau.